

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen



Segelfliegen in Niedersachsen Seite 10



S. 4

Land und LSB fördern
Leistungssport

S. 8

Vertrauensperson beim
TuS Fleestedt

S. 20

„Sport integriert“ beim SC Royal
Stade

Kirche und Sport als Partner vor Ort



In Nordhorn, Salzgitter, Wolfsburg, Verden und weiteren Städten machen Menschen aus Kirchengemeinden und Sportvereinen bereits gemeinsame Angebote. Akteure aus Kirche und Sport zusammenzubringen und weitere Initiativen zu initiieren war ein Ziel der Veranstaltung „Kirche und Sport als Partner vor Ort – Gemeinsam den Sozialraum gestalten“.

Eingeladen hatten die Akademie des Sports des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen und der Landesarbeitskreis Kirche und Sport der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen. Wie sehr Kirche und Sport die Biografie prägen können, berichteten der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe und Detlef Mucks-Bücker, Sprecher des Landesarbeitskreises Kirche und Sport: Beide wurden 1965 eingeschult – zu einer Zeit, als auch in Niedersachsen Katholiken und Protestanten strikt nebeneinander her lebten. Der Katholik und der Protestant lernten beim Fußball und Rudern Sportler der jeweils anderen Religionsgemeinschaft kennen und schätzen. Und schon bald hatten die Jugendlichen eine verbindende Erfahrung: Sie mussten für sich den Konflikt zwischen der Teilnahme am sonntäglichen Fußballspiel oder dem Dienst in der Kirche lösen.

Vorhandene Zusammenarbeit von Kirche und Sport

Ein bundesweites Aushängeschild ist sicher die jahrzehntelange Arbeit des CVJM aus Wolfsburg. Neu und ebenso beispielgebend ist die Entscheidung des Kreissportbundes Grafschaft Bentheim und der Christus- und Kreuzkirchengemeinde Nordhorn, gemeinsam eine Bundesfreiwilligendienst-Stelle einzurichten. In Nordhorn hat sich zudem der Sportkirchentag etabliert – der nächste findet am 21. Juni 2020 statt. Zudem gibt es viele Sportprojekte wie etwa der Jakobslauf der Christusgemeinde Hittfeld/Fleestedt. Ein Projekt, das beim Lauftreff des TuS Fleestedt entstanden ist.

Sozialraumorientierung gestalten

Prof. Dr. Herbert Schubert (Sozial • Raum • Management – Büro für Forschung und Beratung) befasste sich in seinem Hauptvortrag mit Fragen der Sozialraum-



V. l.: Dr. Klaus Grünwaldt, Prof. Dr. Detlef Kuhlmann, Inga Rohoff, Detlef Mucks-Bücker, Nicolas Roters, Patrick Neumann, Dr. Hendrik Langen, Norbert Engelhardt, Tanja Hennig, Henning Busse, Birgit Reichel, Prof. Dr. Herbert Schubert, Peter Meißner, Gerd Bücker, Jutta Schlochtermeyer, Jaak Beil. Foto: LSB

orientierung: Was ist ein Sozialraum? Was verstehen wir unter Sozialraumorientierung? Grundsätzlich zielt sozialraumorientierte Arbeit auf die Veränderung bzw. Gestaltung sozialer Räume und nicht auf die wie auch immer geartete gezielte Beeinflussung psychischer Strukturen von Menschen. Welche konkreten Folgen hat dieser Kontext für zivilgesellschaftliche Organisationen, die den Sozialraum gemeinsam gestalten wollen? Der Begriff, so Dr. Schubert, fokussiert semantisch den „Raum“. Der konzeptionelle Kern ist hingegen stark personenzentriert und emanzipatorisch. Fachliches Handeln leitet sich daher nach ihm von den Themen und Interessen der Menschen und ihrem Selbstbestimmungswillen ab. „Bei einem so radikal an der Lebensweltperspektive ausgerichteten Handeln wird die Orientierung am Raum zur notwendigen Konsequenz. Denn die Aufgabe Sozialer Arbeit liegt nicht vordergründig im Verändern von Menschen, sondern vielmehr im Gestalten der Lebensbedingungen dieser Menschen.“ Diese Lebensbedingungen befinden sich in andauerndem Wandel. Prof. Dr. Schubert empfahl deshalb den Akteuren aus Kirche und Sport, zunächst den jeweiligen Sozialraum zu erkunden und in Gesprächen mit den Menschen vor Ort deren Interessen und Wünsche aufzunehmen und danach Aktivitäten zu planen.

Kirche und Sport in Niedersachsen

Die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers hat mit der Broschüre „Kirche und Sport – Begründung und Zielsetzung kirchlicher Sportarbeit“ eine Positionsbestimmung vorgenommen. Darin heißt es u. a.: „Sport gehört unmittelbar zu den Menschen. (...) Eine Kirche, die bei den Menschen und ihren Erfahrungen sein will, wird deshalb den Sport als einen wesentlichen Lebensbereich ernst nehmen. Sie sieht, dass in der sportlichen Betätigung etwas Gutes im Sinne Gottes und der Menschen verwirklicht werden kann. (...) Kirchliche Orientierung und sportliches Interesse stehen sich nicht entgegen, sondern können sich ergänzen. Die Kirche setzt Glauben und Sport positiv in Beziehung und ermutigt Menschen zur Integration beider Lebensbereiche. (...) Sport als Kultur- und Freizeitbewegung und in seiner organisierten Form als Breiten- und Spitzensport ist darum auch ein Handlungsfeld der Kirche. Hier nimmt sie Menschen in der Verschiedenartigkeit ihrer Prägungen und Interessen wahr und kann in der Begegnung mit dem Sport als aufgeschlossen und lebensnah erfahren werden.“ (...)



LSB: Patrick Neumann, Referent Grundatzfragen, pneumann@lsb-niedersachsen.de
Ev. Kirche: Henning Busse, Landespastor für Männerarbeit, Kirche und Sport
busse@kirchliche-dienste.de

Behütet bleiben

Liebe Leserin und lieber Leser,

in einem Leitbild hat der LSB sein Selbstverständnis und seine Grundprinzipien festgelegt.

Uns leitet ein humanistisches Menschenbild, das uns zu friedvollem Miteinander und höchster Achtung vor der Menschenwürde verpflichtet. Als weitere normative Grundlage haben wir uns den Grundsätzen religiöser, ethnischer und weltanschaulicher Toleranz verpflichtet. Wir verurteilen jegliche Art von Gewalt, setzen uns für Chancengleichheit ebenso wie für eine sozial gerechte, umweltverträgliche und nachhaltige Sportentwicklung ein und das alles auf einer freiheitlich demokratischen Grundordnung basierend. Das Handeln im Sport ist dem Wohle des Mitmenschen zugewandt, ist aktiv und in erster Linie uneigennützig.

Die christlichen Kirchen bezeichnen ein solches Handeln als Nächstenliebe. Dieser Zentralbegriff des selbstlosen Eintretens für andere macht deutlich, dass die handlungsleitenden Motive in Sportvereinen und Kirchengemeinden häufig deckungsgleich sind. Bischof Wolfgang Huber hat den Sport einmal als eine elementare Form bezeichnet, in der der Mensch sich selbst als leib-seelische Einheit erfahren kann.

Die Grundlagen der christlichen Ethik und die normativen Grundlagen des Sports haben viele Gemeinsamkeiten: Kirchengemeinden und Sportvereine sind wichtige Akteure der Zivilgesellschaft, die für die Daseinsvorsorge und ein funktionierendes Gemeinwesen von herausragender Bedeutung sind. Der zunehmenden Individualisierung und Singularisierung treten beide mit ihren zahlreichen Angeboten und ehrenamtlich Engagierten entgegen. Gleichzeitig stellen sich beide Organisationen den aktuellen Herausforderungen, die von der Veränderung des Freizeitverhaltens bis zur alles beherrschenden Digitalisierung reichen.

In einem gemeinsamen Landesarbeitskreis „Kirche und Sport“ wird erarbeitet, welche Gemeinsamkeiten es gibt, wie Zusammenarbeit gelingen und vor Ort das Gemeinwesen positiv gestaltet werden kann. Für Sportvereine und Kirchengemeinden steht der Mensch im Mittelpunkt, deshalb bleiben Sie in beiden Organisationen behütet!

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Sagen Sie uns Ihre Meinung!
E-Mail: rrawe@lsb-niedersachsen.de



Reinhard Rawe

In dieser Ausgabe

Editorial

3 Behütet bleiben

Schwerpunkt

10-16 Segelfliegen

Sportpolitik

4 Förderung des Leistungssports

Sportorganisation Niedersachsen

- 2 Kirche und Sport als Partner vor Ort – Gemeinsam den Sozialraum gestalten
- 6 European Games Team Deutschland nominiert
- 6 LSB-Vereinswettbewerb 2018
- 7 Premiere für neues Blended-Learning-Format
- 8 Schutz vor sexualisierter Gewalt von Kindern und Jugendlichen im Sport
- 9 Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs im Sport
- 17 WomenPowerDay 2019
- 18 VfL Eintracht Hannover: Trainer-Interview mit Roland Strohschmitter
- 20 SC Royal Stade: Interview mit Frauke Schlichting

Sport & Gesellschaft

- 25 NORDPFADE-Wanderregion
- 26 Sportliteratur
- 27 Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung
- 28 30 Jahre Mauerfall

Titelbild: Das Förderflugzeug ASK21 des Luftsport-Verbandes Niedersachsen.
Foto: DAeC LVN

IMPRESSUM

ISSN 1865-3790

LSB-Magazin LandesSportBund Niedersachsen
Der Druck erfolgt aus Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen
Herausgeber und Verleger: LandesSportBund Niedersachsen, Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover, Tel.: 0511 1268-0
Redaktion: Katharina Kumpel (verantwortlich), Tel.: -221, Frank Dullweber, Tel.: -222
Layout & Anzeigen: Alexander Stünkel, Tel.: -223, E-Mail: verbandkommunikation@lsb-niedersachsen.de
Adressverwaltung: Guido Samel, Tel.: -137, E-Mail: gsamel@lsb-niedersachsen.de
Erscheinen: 12 x pro Jahr jeweils am 5. eines Monats
Auflage: 15 800
Redaktions- und Anzeigenschluss: 5. des Vormonats
Abonnement: 12 Euro pro Jahr inkl. Zustellgeb.
Druck: Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel



Sportminister Boris Pistorius, LSB-Präsident Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, OSP-Leiterin Dr. Ilka Seidel, Benito Sanchez-Martinez (Tennis), Marie-Cathérine Arnold und Stina Röbbcke (beide Rudern), Eike Onnen (Leichtathletik), Emma Wiedenhöft (Pferdesport), Tobias Tessmann (Basketball), Andreas Toba (Turnen), Igor Wandtke (Judo), Timo Kastening (Handball), Moritz Schenkel (Wasserball), Jarrod Saul (Rugby), Eugen Waigel (Boxen), Heye Köpke (Tischtennis), Jolyn Beer (Sportschießen), Jan Haller (Para Basketball) und Thory Wieben (Para Badminton). Foto: LSB

Land und LSB: Gemeinsam für Leistungssport

Das Land Niedersachsen hat dem LandesSportBund Niedersachsen (LSB) für 2019 zusätzliche Finanzhilfemittel von einer Million Euro bewilligt. Der LSB stellt davon 775.000 Euro für den Leistungssport bereit.

Vor diesem Hintergrund fand ein Treffen zwischen dem niedersächsischen Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, mit Verantwortlichen des niedersächsischen Landessportbundes und diversen Spitzensportlern des Landes am Olympiastützpunkt Niedersachsen im Sportleistungszentrum Hannover statt. Land und LSB engagieren sich seit jeher gemeinsam, um die Spitzensportreform von Bund, Ländern und Deutschem Olympischen Sportbund (DOSB) umzusetzen.

Pistorius: „Wir durften in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder erleben, wie Ausnahmeathleten aus dem Breitensport zu internationalen Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern und sogar Olympiasiegerinnen und -siegern wurden. So etwas kann nur mit einer ordentlichen Förderung und guter Zusammenarbeit funktionieren, die haben wir in Niedersachsen.“

LSB-Präsident Professor Dr. Wolf-Rüdiger

Umbach ergänzt: „Wir wollen Leistungs- und Spitzensport in Niedersachsen. Darum engagieren wir uns gemeinsam mit dem Land für die nachhaltige Förderung und Verbesserung der Rahmenbedingungen.“ Ein umfangreicher Anteil der Gesamtfördersumme kommt daher direkt bei den Athletinnen und Athleten sowie deren Trainerinnen und Trainern an, die am Olympiastützpunkt in Hannover, sowie an den Bundesstützpunkten und an den Landesleistungszentren trainieren. Insgesamt stehen zusätzlich 300.000 Euro für die Beschaffung von Trainingsgeräten und Trainingsmitteln bereit, um die täglichen Trainingsbedingungen spürbar zu verbessern.

Darüber hinaus unterstützt Niedersachsen gemäß der Bund-Länder-Vereinbarung aus Dezember 2018 die Finanzierung von Leistungssportpersonal der Spitzenverbände. Seit November 2018 ist Julian Battmer als

Bundesstützpunktleiter des Deutschen Tennisbundes an der TennisBase Hannover tätig. Aktuell läuft das Auswahlverfahren für einen Bundesstützpunktleiter im Wasserball. Auch beteiligt sich Niedersachsen an der Finanzierung des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft in Leipzig (IAT) im Bereich des Nachwuchsleistungssports.

Weiterhin werden zusätzliche Projektfördermittel für den Bereich der Talentförderung von Sportvereinen – insbesondere mit Blick auf die Vorbereitung auf die Olympischen und Paralympischen Spiele 2020 in Tokyo – bereitgestellt.

„Die Förderung des Breiten- und Leistungssports ist gleichermaßen wichtig. Beides bedingt einander“, so Sportminister Pistorius. „Erfolgreiche Athletinnen und Athleten sind Vorbilder und begeistern junge Menschen für den Sport – ihr Einsatz und ihre Erfolge verdienen großen Respekt.“

Ich werde mich weiter dafür einsetzen, dass Leistungssport in Niedersachsen unter bestmöglichen Bedingungen möglich ist.“ LSB-Präsident Umbach erläuterte: „Wir hoffen, durch diesen Aufwuchs die Kernaufgabe – nämlich das tägliche professionelle Training – mit Blick auf die kommenden Olympischen und Paralympischen Spiele 2020 in Tokyo sowie die Entwicklung der niedersächsischen Nachwuchssportlerinnen und -sportler – mit zusätzlichen Impulsen versehen zu können. Gleichzeitig wollen wir durch verbesserte Rahmenbedingungen eine zusätzliche Standortsicherung für unsere Bundesstützpunkte bzw. Landesleistungszentren und Landesstützpunkte erwirken.“

Landesfachverbände

Von der Gesamtfördersumme gehen jeweils 21.000 Euro - zur Verbesserung der Rahmenbedingungen im Leistungssport in ihrer jeweiligen Sportart - direkt an die folgenden Fachverbände:

Niedersächsischer Reiterverband, Niedersächsischer Rugby-Verband, Niedersächsischer Basketballverband, Niedersächsischer Leichtathletik-Verband, Niedersächsischer Sportschützenverband, Tennisverband Niedersachsen/Bremen, Handballverband Niedersachsen, Tischtennis-Verband Niedersachsen, Landesruderverband Niedersachsen, Niedersächsischer Judo-Verband, Landesschwimmverband Niedersachsen, Niedersächsischer Box-Sport-Verband, Niedersächsischer Turner-Bund und der Behinderten-Sportverband Niedersachsen.

Gespräch mit Leistungssportlern

Pistorius tauschte sich beim Pressetermin angeregt mit 15 Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern über ihre aktuelle sportliche Situation aus.

Ruderin Marie-Cathérine Arnold sagte: „Wir sind sehr froh, dass sich der Service am Olympiastützpunkt Niedersachsen in den vergangenen beiden Jahren deutlich verbessert hat.“ Wandtke, Beer und Haller gaben Einblicke in die Kosten des Leistungssports – etwa für Flüge zu Wettkämpfen in China, ein Sportgewehr (zwischen 2000 und 10.000 Euro) oder einen individuell angepassten Sport-Rollstuhl (rund



7000 Euro). Auch Toba zeigte sich mit der Betreuung am Olympiastützpunkt zufrieden und blickte in die Zukunft: „Wir warten darauf, dass die neuen Trainingsstätten für uns Turner hier im Sportleistungszentrum fertig werden und wir wieder hier trainieren können – dann unter wettkampfnahen Bedingungen.“

Team Niedersachsen

Seit Oktober 1994 unterstützt der LSB Spitzensportlerinnen und -sportler durch seine Individualförderung auf ihrem Weg zu den Olympischen und Paralympischen Spielen. Die LSB-Individualförderungen, angefangen von „Countdown Atlanta“ bis zu „Team Niedersachsen - 2020“ im laufenden Olympiazzyklus, hatten und haben das Ziel, gemeinsam mit der Wirtschaft Niedersachsens die sozialen Rahmen-

bedingungen der niedersächsischen Olympiakandidatinnen und -kandidaten zu verbessern. Förderer der laufenden Aktion „Team Niedersachsen - 2020“ ist die Toto-Lotto Niedersachsen GmbH.



Mehr Informationen zum Team Niedersachsen:
www.lsb-niedersachsen.de/team-niedersachsen

✉@
Prof. Dr. Ilka Seidel
seidel@osp-niedersachsen.de

Fünf Niedersachsen nominiert

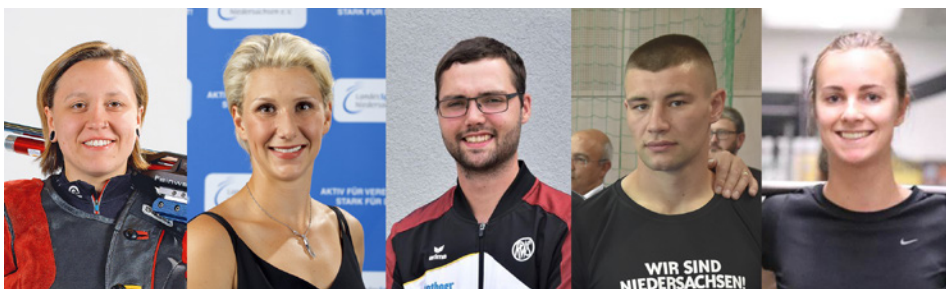
Der DOSB hat das European Games Team Deutschland nominiert – mit den Sportschützen Marcel Trachsel und Jolyn Beer, Kanutin Sabrina Hering-Pradler, Boxer Eugen Waigel und Sprinterin Pernilla Kramer.



Bis zu 150 Athletinnen und Athleten werden zu den Europaspielen in Minsk 2019 (21. bis 30. Juni 2019) entsandt. Hinzu kommen 98 Betreuerinnen und Betreuer. Dies hat der DOSB-Vorstand auf Vorschlag der Verbände beschlossen. „Die European Games sind für das Team Deutschland ein Sprungbrett nach Tokio“, sagte Uschi Schmitz, Chef de Mission des European Games Team Deutschland und DOSB-Vizepräsidentin Leistungssport. „Unsere Athletinnen und Athleten gehen hochmotiviert an den Start, vor allem dort, wo Quotenplätze oder Ranglistenpunkte für die Qualifikation zu den Olympischen Sommerspielen 2020 zu erringen sind.“

Olympiaqualifikationen in mehreren Sportarten

Das European Games Team Deutschland



V. l.: Jolyn Beer, Sabrina Hering-Pradler, Marcel Trachsel, Eugen Waigel und Pernilla Kramer.

startet in Minsk in den Sportarten Badminton, Basketball (3x3), Bogenschießen, Boxen, Judo, Kanu-Rennsport, Karate, Leichtathletik, Radsport (Straße), Ringen, Sambo, Schießen und Tischtennis. In vier Sportarten werden Qualifikationswettkämpfe für Tokio ausgetragen: Bogenschießen, Karate, Schießen mit Gewehr, Flinte und Pistole sowie Tischtennis. In der Leichtathletik, im Badminton, Rad-

sport und Judo können in Minsk Punkte für die Weltrangliste gesammelt werden, die jeweils für die Olympiaqualifikation herangezogen wird. In anderen Sportarten stellen die European Games einen Saisonhöhepunkt 2019 dar – im Kanu-Rennsport werden gleichzeitig die Europameisterinnen und Europameister ermittelt.

LSB-Vereinswettbewerb 2018: Digitale Sportvereine

Aktiv-digital-erfolgreich: Unter diesem Motto stand der LSB-Vereinswettbewerb 2018, an dem sich 12 Vereine beteiligt haben. Die Gewinner sind: LINDEN DUDES, Dollerner SC, Mündener Ruderverein, Hannoverscher Radsport Club, VfL Lintorf, BSV Buxtehude und VSSG Sudershausen.

Die Gewinner wurden für die beiden Kategorien bis 500 und über 500 Mitglieder ermittelt. Jury-Mitglied Prof. Dr. Ronald Wadsack (Hochschule Ostfalia) gab den Vereinsvertretern weitere Impulse für Digitalisierungsmöglichkeiten im Verein. Dazu zählen etwa Cloudlösungen für Terminkoordination, online-Beitrittserklärungen über die Homepage oder eine online-Spielplangestaltung. Die VSSG Sudershausen aus dem Landkreis Northeim zeigte: Digitalisierung im Sportverein wird durchaus auch von älteren Aktiven im Verein vorangebracht - wenn die IT-Infrastruktur in Niedersachsen dies außerhalb der Großstädte zulässt!

In der Juli-Ausgabe beschäftigt sich der Schwerpunkt mit dem Thema Digitalisierung



Die Gewinner des LSB Vereinswettbewerbs 2018. Foto: LINDEN DUDES

in Sportvereinen – vorgestellt werden dann auch die Digital-Projekte der Gewinner.



Arnd Stille
astille@lsb-niedersachsen.de

Evaluation der Sommersportverbände startet

Das Potenzialanalyseverfahren (PotAS) der Olympischen Sommersportverbände startet.

Auf der Grundlage der Erfahrungen aus der Analyse im Wintersport und unter Berücksichtigung der Besonderheiten im Sommersport sind die PotAS-Kriterien, die sog. Attribute, überarbeitet und auch verschlankt worden um solche Kriterien, die sich als nicht hinreichend aussagekräftig erwiesen haben. Die Spitzensportverbände sind nun aufgerufen, die Fragen zu den Attributen zwischen dem 17. Juni und 28. Juli diesen Jahres zu beantworten.

Die PotAS-Kommission wird ihre Analyse in diesem Jahr vorläufig, nach den Olympischen Sommerspielen im nächsten Jahr in Tokio abschließend vorlegen und veröffentlichen. Dem BMI als Zuwendungsgeber und auch dem DOSB wird sie als Grundlage für eine potenzialorientierte Förderung dienen. PotAS ist und bleibt damit ein wesentliches Steuerungsinstrument im Rahmen der Spitzensportförderung.

Das überarbeitete Attributesystem und den Anforderungs- und Bewertungsleitfaden hat die PotAS-Kommission am 17. Mai auf ihrer Website veröffentlicht.



Weblink:

www.potas.de/startseite/Sommersport

Erfolgreiche Premiere für neues Blended-Learning-Format

Neun angehende Übungsleiterinnen und Übungsleiter haben am ersten B-Lizenz-Basislehrgang „Sport in der Prävention“ im Blended-Learning-Format in Hildesheim teilgenommen.

Veranstalter war die Sportregion Hildesheim-Peine-Salzgitter. „Die Verbindung von Online- und Präsenzlernen ist die Zukunft in der verbandlichen Aus- und -Fortbildung im Sport, an der wir nicht vorbei kommen“, so Lehrgangsleiter Joachim Staffeldt vom Kreissportbund Hildesheim.

Auch die Teilnehmenden freuten sich über das neue Angebot. „Für mich war es eine super Erfahrung. Ich habe das Gefühl, dass mir die Inhalte besser im Gedächtnis bleiben als bei reinen Präsenzphasen.“

An den langen Präsenztagen kann man irgendwann nicht mehr mit voller Aufmerksamkeit dabei sein. Online konnte man die Aufgaben so aufteilen, dass man sich immer darauf konzentrieren konnte. Ich bin dankbar für diese Möglichkeit des Lernens“, sagt Anna Blank vom Deutschen Hockey Club Hannover. Janine Rother vom TV Jahn Wolfsburg macht auch denen Mut, die im Alltag weniger mit einem Computer arbeiten: „Ich nutze außer meinem Handy sehr selten einen Computer und kam in Verbindung mit der App sehr gut klar“, so die 38-Jährige.

Bei der Software setzt der LandesSport-Bund Niedersachsen auf die Lernumgebung edubreak® SportCampus. Auf dem virtuellen SportCampus können die Teil-



Mobiles Lernen mithilfe der Lernumgebung edubreak® SportCampus. Foto: KSB Hildesheim

nehmenden des Kurses Dokumente und Informationen abrufen, Aufgaben absolvieren und sich mit der Kursleitung sowie den weiteren Teilnehmenden des Kurses austauschen. Zehn der notwendigen 30 Lerneinheiten werden in dieser Form geleistet, die weiteren 20 Einheiten an einem Präsenzwochenende am Lehrgangsort.



Jutta Borneis
bildung@lsb-niedersachsen.de

Weitere Termine

24.-25. August
Sportregion Lüneburger Land
27.-29. September
Sportregion Hannover

Die Onlinephase beginnt jeweils zehn Tage vor dem Präsenztermin. Anmeldungen sind über das BildungSportal des LSB möglich.

Weblink:

www.lsb-niedersachsen.de/blended-learning
www.edubreak-sportcampus.de



Diana Menke engagiert sich für den Schutz vor sexualisierter Gewalt von Kindern und Jugendlichen im Sport. Foto: LSB

„Ich wünsche mir, dass wir Vorreiter sind“

Diana Menke setzt sich beim TuS Fleestedt als Vertrauensperson für Maßnahmen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt von Kindern und Jugendlichen im Sport ein. Die 44-Jährige hofft, dass durch ihr ehrenamtliches Engagement in den benachbarten Vereinen weitere Schutzkonzepte entstehen.

Diana Menke weiß, wie Kinder denken. Als zweifache Mutter, pädagogische Mitarbeiterin an einer offenen Ganztagschule und langjährige Fußballtrainerin ist sie täglich von Jugendlichen im Alter von sechs bis 16 Jahren umgeben. Als sie sich 2018 im Zuge des Projekts „Schutz vor sexualisierter Gewalt von Kindern und Jugendlichen im Sport“ des LandesSportBundes Niedersachsen (LSB) und der Sportjugend Niedersachsen (sj) zur Vertrauensperson ausbilden ließ, lernte aber auch sie eine neue Sichtweise im Umgang mit Kindern kennen. „Ich habe gemerkt, dass ich den Jahren als Trainerin einige Gefahren gar nicht gesehen habe, auch wenn ich es intuitiv oft richtig gemacht habe. Da wurde mir bewusst, dass es so viele Grauzonen und Tabuzonen gibt, über die man sprechen muss. Seitdem ist das Thema für mich eine Herzensangelegenheit“, so die Jugendtrainerin rückblickend.

Die ersten Schritte

Mit diesem Antrieb und der Ausbildung als Vertrauensperson im Rücken ging Diana Menke auf den Vorstand ihres Heimatvereins TuS Fleestedt zu und stieß auf offene

Ohren: „Wir haben im Vorstand Menschen, die selbst Jugendmannschaften trainieren und daher schnell die Wichtigkeit erkannt haben“. Nach dem positiven Beschluss des Vorstandes zur Entwicklung eines Schutzkonzeptes mit den Mitarbeitenden des LSB-Projekts organisierte Diana Menke in Zusammenarbeit mit ihrem Vorstand ein Treffen mit den Übungsleitenden aus den verschiedenen Sparten des Vereins. In der Arbeitstagung mit der Projektleiterin konnten die Vereinsmitglieder die aus ihrer Sicht sportartspezifischen Notwendigkeiten und ihre Unsicherheiten schildern. Diese Anregungen fließen nun in die Regeln für alle Vereinsmitglieder ein. Dazu gehören zum Beispiel der Umgang mit sexistischen oder diskriminierenden Verhaltensweisen oder Regelungen für das Betreten der Umkleiden. „Wir sind aktuell beim Feinschliff“, erklärt Diana Menke.

In einem nächsten Schritt sollen die Schulungen der Übungsleitenden folgen. Gleichzeitig sucht der Verein nach Kooperationspartnern vor Ort. Unter anderem sind Gespräche mit dem Kinderschutzbund geplant.

Warum sich einige Vereine nicht um die wichtigen Schutzkonzepte kümmern, macht Diana Menke an der fehlenden

Präsenz des Themas in den Köpfen der Verantwortlichen fest: „Abläufe in Vereinen werden selten in Frage gestellt. Wenn der Ablauf des Trainings schon immer so ist, dann bleibt er auch so. Viele verdrängen, dass sich der Zeitgeist verändert hat“. Durch das geplante Schutzkonzept beim TuS Fleestedt erhofft sich die 44-Jährige einen Schneeballeffekt: „Wir haben bei uns in der Sportregion Heide viele große Vereine in der Nachbarschaft. Ich würde mir wünschen, dass wir Vorreiter sind und Überlegungen für ein Schutzkonzept in anderen Vereinen anstoßen.“ Der TuS Fleestedt hat diesen wichtigen ersten Schritt dank Diana Menke bereits hinter sich gelassen.

Interessierte Vereine, die ein Schutzkonzept erarbeiten möchten, können sich direkt an den LandesSportBund Niedersachsen wenden.

✉@
Thekla Lorenz
tlorenz@lsb-niedersachsen.de

Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs im Sport

Die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs ruft Betroffene auf, die sexueller Gewalt beim Sport ausgesetzt waren. Die Kommission möchte weitere wichtige Erkenntnisse gewinnen, damit Kinder und Jugendliche in Zukunft besser geschützt werden können. Die Kommission bietet dafür einen geschützten Rahmen in Form von vertraulichen Anhörungen oder von schriftlichen Berichten.

Sexuelle Gewalt geschieht in allen Lebensbereichen von Kindern und Jugendlichen: in der Familie, in Institutionen, in der Freizeit und auch beim Sport. Sexueller Kindesmissbrauch im Sport ist bisher noch besonders stark tabuisiert. Dadurch fehlt es an Wissen, welche Bedingungen und Strukturen in diesem Bereich Missbrauch in der Vergangenheit ermöglicht oder begünstigt haben, warum sich Kinder nicht anvertraut haben oder wenn doch, warum ihnen nicht geholfen wurde und was Aufarbeitung bisher verhindert hat.

Prof. Dr. Sabine Andresen, Vorsitzende der Kommission: „Im Rahmen vertraulicher Anhörungen und schriftlicher Berichte haben einzelne Betroffene gegenüber der Kommission auch von sexuellem Kindesmissbrauch beim Sport berichtet. Diese Zeugnisse und auch Medienberichte aus den vergangenen Jahren weisen darauf hin, dass es hier einer unabhängigen Aufarbeitung bedarf, die in den Strukturen des Freizeit- und Leistungssports bisher noch nicht ausreichend vorgesehen ist. Gleichzeitig wird berichtet, dass es ehemalige Sportlerinnen und Sportler große Überwindung kostet, über sexualisierte Gewalt zu sprechen.“

DOSB unterstützt die Kampagne

In einer Erklärung von Deutscher Olympischer Sportbund und Deutsche Sportjugend vom 7. Mai 2019 heißt es u. a.: „DOSB und dsj sehen diesen Aufruf als wichtigen Beitrag, damit das noch immer vorhandene Tabu weiter gebrochen wird und Betroffene von sexualisierter Gewalt sich einer unabhängigen Stelle anvertrauen können. Die Geschichten von Betroffenen



Waren Sie in Ihrer Kindheit oder Jugend beim Sport sexueller Gewalt ausgesetzt? Erzählen Sie uns von Ihren Erfahrungen.

www.aufarbeitungskommission.de/sport
0800 40 300 40
(kostenfrei und anonym)

GESCHICHTEN DIE ZÄHLEN

UNABHÄNGIGE KOMMISSION
ZUR AUFARBEITUNG
SEXUELLEN KINDESMISSBRAUCHS

können auch anderen helfen, sich zu öffnen.

Wir werden die Kampagne deshalb auf unseren Kanälen unterstützen. Wir versprechen uns davon auch weitere Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Prävention von sexualisierter Gewalt im Kinder- und Jugendsport, die bei uns einen hohen Stellenwert hat. Zudem richten wir ebenso den Blick auf den Kampf gegen sexuelle Belästigung und Gewalt im Erwachsenensport.

Der Aufruf entspricht auch dem Anliegen des europäischen Projektes VOICE, in dem wir nationaler Partner waren. Das VOICE-Projekt hat ebenfalls Betroffenen eine Stimme gegeben und so bereits viel Wissen über sexuellen Missbrauch im Sport generiert. Für die weitere Entwicklung des Schutzes vor sexualisierter Gewalt im Sport sind jedoch weitere detaillierte Informationen von Betroffenen wichtig.

Der Sport handelt aktiv bei der Prävention sexualisierter Gewalt und der Aufarbeitung entsprechender Fälle. Bereits 2010 hat der DOSB die Münchener Erklärung verabschiedet, die eine Selbstverpflichtung aller Verbände ist, sich der Prävention sexualisierter Gewalt verstärkt zu widmen. (...) Mit dem Anliegen, den Schutz vor jeglicher Form von Gewalt und Diskriminierung, ins-

besondere sexualisierter Gewalt, dauerhaft in den Sportorganisationen zu verankern, hat die DOSB-Mitgliederversammlung 2018 einen Beschluss gefasst. Das einstimmige Votum der Delegierten für den Antrag ist ein Bekenntnis zur gesamtverbandlichen Verantwortung und sendet ein klares Signal im Kampf des organisierten Sports gegen sexualisierte Gewalt.“

Weblinks

www.aufarbeitungskommission.de/sport
www.aufarbeitungskommission.de

Hotline 0800 40 300 40 (kostenfrei und anonym).



Start eines Segelflugzeugs per Flugzeugschlepp. Foto: DAeC

Umwelt- und Naturschutz im Segelflug

Segelfliegen ermöglicht außerordentlich intensive Naturerlebnisse. Beim lautlosen Gleiten erleben die Pilotinnen und Piloten die Welt aus der Vogelperspektive. Sie erkennen dabei, wie sensibel unsere Lebensräume sind und wie leicht sie durch Störungen geschädigt werden. Der Luftsport-Verband Niedersachsen sorgt mit verschiedenen Maßnahmen für Nachhaltigkeit beim Segelfliegen.

Ziel der Luftsportverbände ist es, einerseits für die Belange des Umwelt- und Naturschutzes zu sensibilisieren und andererseits den Vertretern des Umwelt- und Naturschutzes die Bedingungen der Luftsportlerinnen und Luftsportler zu erklären. Allein 2019 hat der Luftsport-Verband Niedersachsen gemeinsam mit dem LandesSportBund Niedersachsen bei 14 geplanten Ausweisungen von Naturschutzgebieten Stellungnahmen abgegeben.

Beispiel „Trunnenmoor“

Das Trunnenmoor ist ein Moor nordöstlich des Burgwedeler Ortsteils Kleinburgwedel. Ein Großteil des Gebiets steht seit 1974 unter Naturschutz. Im Juli 2018 wurde die Verordnung erneuert. Der Entwurf sah ein Flugverbot von Luftfahrzeugen aller Art in einer Höhe von unter 150m über dem Naturschutzgebiet vor. Der Landesverband

machte deutlich, dass diese Regelung gegen die deutsche Luftverkehrsordnung verstoßen würde. „Die Flughöhenunterschreitung ist im täglichen Flugbetrieb eher die Ausnahme, aber gehört zum Repertoire des Luftsportes ohne Motorantrieb“, so der Geschäftsführer des Landesverbandes Niedersachsen des Deutschen Aero Clubs (DAeC), Günter Bertram.

In der Luftverkehrsordnung heißt es: **„Segelflugzeuge, bemannte Freiballone, Hängegleiter und Gleitsegler können die in Anhang SERA.5005 Buchstabe f Nummer 2 der Durchführungsverordnung (EU) Nr. 923/2012 vorgeschriebenen Mindestflughöhen (150m) und Mindestabstände unterschreiten, wenn die Art ihres Betriebs dies notwendig macht und dadurch keine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu befürchten ist.“**

In Bezug auf den Schutz der Vögel verweist der Luftsportverband auf die angezeigten



Naturschutzgebiet Trunnenmoor. Foto: NLWKN

Schutzbereiche für Vögel in den Karten der Segelflieger. Damit Pilotinnen und Piloten die Regionen erkennen und meiden können, sind Gebiete mit relevanten Vogelvorkommen, die ABAs (Aircraft relevant Bird Areas), seit 2007 flächig in

den Luftfahrerkarten eingetragen. Mit den ABAs sind keine rechtlichen Vorgaben oder Einschränkungen verknüpft. Untersuchungen haben ergeben, dass die ABAs in einer Höhe von 600 Metern in der Regel gefahrlos für Mensch und Tier überflogen werden können. Die Kennzeichnung der Gebiete zeigt den Piloten die genaue Ausdehnung des Bereichs und gibt Aufschluss, wann mit dem besonderen Vogelaufkommen zu rechnen ist. Einige Gebiete sind ganzjährig betroffen, andere nur während der Brut- oder Zugzeit.

Die ABAs wurden unter Leitung des Bundesamtes für Naturschutz und dem DAeC in Zusammenarbeit mit den Vogelschützern der Länder nach einheitlichen Kriterien ausgewählt.

Umweltschutz am Flughafen

Der DAeC und seine Landesverbände haben den Naturschutz auch an den Flughäfen etabliert.

Die großen Flächen, die die Segelflieger für den Start und die Landung benötigen, werden extensiv genutzt und bieten unterschiedliche Lebensräume, oft wertvolle Biotope für anspruchsvolle und gefährdete Arten. Auf Flugplätzen wird nicht gedüngt, es werden keine Pestizide ausgebracht und das Land wird nicht umgebrochen. Dadurch finden am Rand der Plätze auch seltene Tiere und Pflanzen ein sicheres Zuhause. Dazu gehören zum Beispiel Kiebitze, Bekassine, Wiesenpieper, Braunkehlchen und Neuntöter.

Viele Flugplatzhalter mähen ihre Wiesen außerhalb der Roll- und Startbahnen nur ein bis zwei Mal im Jahr, der erste Schnitt wird erst im Juni durchgeführt. Damit werden die Voraussetzungen für die biologische Vielfalt auf dem Gelände geschaffen.

Auch der Startvorgang wurde dem nachhaltigen Gedanken angepasst.

Segelflugzeuge werden entweder mit Hilfe einer Seilwinde oder per Flugzeugschlepp in die Luft gebracht. Die konventionellen Winden mit Dieselmotoren, werden zunehmend durch umweltfreundlichere Elektrowinden ersetzt. Im April 2019 wurde der Leitfaden „Umstellung von Luftsportvereinen auf elektrischen Flugbetrieb“ veröffentlicht. Im Auftrag des DAeC hat das Institut für Elektrische Energiesysteme der Leibniz Universität Hannover, gefördert durch den



Anflug auf den Sonderlandeplatz in Peine. Foto: DAeC

Innovationsfonds des DOSB, diese Arbeit erstellt. Für den Segelflug wurde festgestellt, dass Starts per Elektrowinde nicht nur deutlich für die Verringerungen der CO₂-Emissionen sorgen, sondern auch erheblich günstiger sind.

Beim Flugzeugschlepp entscheiden sich die Vereine oft für den Start mit einem Ultraleichtflugzeug. Der Kraftstoffverbrauch liegt deutlich niedriger als beim Schlepp mit einem Motorflugzeug und die Lärmemission ist beachtlich geringer. Auch im Flugzeugbau wird, wie in der Automobilindustrie, intensiv an elektrischen Antrieben geforscht. Bis Flugzeuge mit den alternativen Antrieben zugelassen sind und Standard im Vereinsbetrieb werden, wird es aber noch einige Jahre dauern.

Grundsätzlich handeln die Mitgliedsvereine des DAeC nach dem Motto „Verstehen statt verbieten“. „In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass die Aufklärung über die Belange der Umwelt und Natur effektiver und nachhaltiger ist als Verbote“, so der Verband.

✉@
Günter Bertram
Luftsport-Verband Niedersachsen
guenter.bertram@daec-lvn.de

Weblink:
www.daec-lvn.de

Vermittler des Menschheitstraums

Jürgen Habel vom Luftsportverein Burgdorf ist seit mehr als 30 Jahren Ausbilder für angehende Fluglehrerinnen und Fluglehrer. Außerdem trainiert der 65-jährige unter anderem den D-Kader des Landesverbandes Niedersachsen im Deutschen Aero Club.

Wie sind Sie zum Segelfliegen gekommen?

1976 hat mich ein Schulkamerad angesprochen, ob ich nicht mal mitkommen will zum Segelflugplatz in Ehlershausen. Obwohl ich ihm erzählt habe, dass ich Fußballer bin, hat er nicht locker gelassen. Ein Jahr später bin ich dann mitgefahren und war direkt begeistert.

Was ist für Sie die Faszination am Segelfliegen?

Wenn man ohne Motor fliegt und nur mit der Thermik, liegt die Faszination vor allem im Zusammenspiel mit der Natur. Man muss die Natur im Griff haben. Dann kann man sich ein Stück weit den Menschheitstraum vom Fliegen erfüllen.

Sie sind zum einen Ausbilder von Fluglehrerinnen und Fluglehrern, aber auch Trainer im Leistungssport. Mit dem D-Kader trainieren sie die 15 erfolgreichsten Juniorinnen und Junioren des Luftsport-Verbandes Niedersachsen. Wie ist es um den Nachwuchs im Segelfliegen bestellt?

Wie in vielen anderen Sportarten auch, ist bei uns der Nachwuchs aktuell etwas schwächer vertreten. Als ich Fliegen gelernt habe, hat man sich schon am Freitag auf das Fliegen gefreut und dann gab es auch nur dieses Thema. Heute ist das Entertainment etwas vielfältiger. Außerdem haben die Jugendlichen etwas mehr Geld zur Verfügung. Wenn die jungen Menschen allerdings mit dem Fliegen anfangen, sind sie sehr akribisch und auch heute noch fast jedes Wochenende auf dem Flugplatz.

Welche Eigenschaften sollte man für das Segelfliegen mitbringen?

Enthusiasmus, vielleicht auch ein wenig Idealismus und viel Zeit. Es ist nicht wie beim Tennis, dass man z.B. zwischendurch eine Stunde trainiert, sondern man ist den ganzen Tag auf dem Flugplatz. Da braucht man schon etwas Durchhaltevermögen, vor allem, weil man viel Theorie lernen muss. In der Luft sollte man außerdem ruhig und besonnen sein. Für das Segelfliegen



Jürgen Habel mit dem Förderflugzeug ASK21 des Luftsport-Verbandes Niedersachsen. Foto: LSB

braucht man natürlich auch einen guten Gleichgewichtssinn.

Was ist ihnen als Fluglehrer und Trainer wichtig? Was wollen Sie vermitteln?

In erster Linie will ich den Spaß am Luftsport vermitteln. Das steht ganz oben in der Präambel des Deutschen Aero Clubs. Bei unseren Leistungssportlern, geht es natürlich darum, sie fit für die Wettkämpfe zu machen, damit sie möglichst erfolgreich sind und vielleicht auch den Sprung in die Nationalmannschaften schaffen.

Wie läuft ein typisches Training im Leistungssport Segelfliegen ab?

Das Training startet zunächst mit einem Wetterbriefing. Danach legt die Trainerin oder der Trainer die Flugrouten fest und hinterlegt diese digital. Beim Flug selbst fliegen dann Trainer und Sportler Fläche an Fläche – also jeweils in einem eigenen Flugzeug – und sind per Funk verbunden. Je nach Trainingsaufgabe wechselt die Position der beiden Flugzeuge.

Was sind die wichtigsten Trainingsinhalte?

Die Kunst besteht darin, möglichst schnell die beste Thermik zu finden, schnell aufzusteigen und die gewonnene Höhe in Strecke umzusetzen. Im Wettbewerb werden in der Regel Dreiecksaufgaben geflogen. Die Teilnehmenden starten also auf einem Flugplatz, müssen zwei Punkte abfliegen und landen dann wieder auf demselben

Flugplatz. Dazu kommen ganz spezielle Zeitaufgaben, bei denen man die Wendepunkte in einem gewissen Radius selbst wählen muss. Da ist die richtige Taktik sehr wichtig. Im Training geht es darum, schnell zu erkennen, welche Taktik für welche Gegebenheiten am besten geeignet ist.

Welche Rolle spielt die Trainerin oder der Trainer während des Wettbewerbs?

Als Trainerin oder Trainer ist man beim Wetterbriefing dabei und kann Tipps für die richtige Taktik geben. Bei Teamaufgaben können sich die Teammitglieder untereinander austauschen, ansonsten ist die Pilotin oder der Pilot auf sich allein gestellt.

Was für Anregungen haben Sie für den Segelflugsport in Niedersachsen?

Wir hätten natürlich gerne mehr Luftraum zur Verfügung, aber wir sind abhängig von den Flughäfen. Je größer das Passagieraufkommen, desto enger werden die Räume für uns. Das ist nicht immer schön, aber wir müssen uns damit arrangieren.



Jürgen Habel,
juergen.habel@daec-lvn.de

Weblink: www.daec-lvn.de

Steuerung eines Segelflugzeugs

① Variometer

Anhand des Variometers kann die Pilotin oder der Pilot das Fallen und das Steigen pro Sekunde ablesen. Wenn der Zeiger auf die Ziffer 1 zeigt, bedeutet dies eine Steigung bzw. ein Fallen von einem Meter pro Sekunde. Diese Information wird durch ein akustisches Signal unterstützt. Je höher der Ton, desto besser die Steigung. Das Variometer ist das zentrale Hilfsmittel, um Aufwinde aufzuspüren und effizient auszunutzen.

② Höhenmesser

Der Höhenmesser gibt die Höhe des Flugzeugs an. Die Ziffer 1 entspricht einer Höhe von 100 Metern. Eine komplette Umdrehung des Zeigers zeigt demnach einer Höhe von 1000m an. In der Regel fliegen Segelflugzeuge etwa 2000 m hoch. Der Weltrekord im Rahmen eines Forschungsprojekts liegt bei mehr 23000 Metern.

③ g-Logger

Der g-Logger zeigt an, welche g-Kräfte auf das Flugzeug wirken. g-Kräfte werden Belastungen genannt, die aufgrund starker Änderungen von Größe oder Richtung der Geschwindigkeit auf das Flugzeug und die Insassen einwirken. 1g entspricht der Erdbeschleunigung, die permanent auf den menschlichen Körper einwirkt. Da das Förderflugzeug ASK21 auch für Kunstflüge genutzt werden kann, ist das Modell für g-Kräfte von 6g bis -4g ausgerichtet.

④ Funkgerät

Das Funkgerät dient dem Kontakt mit dem Bodenpersonal am Flughafen und Pilotinnen und Piloten anderer Flugzeuge.

⑤ Kompass

Der Kompass gibt die Himmelsrichtung an, in die sich das Flugzeug bewegt.

⑥ Fahrtenmesser

Der Fahrtenmesser zeigt die Geschwindigkeit des Flugzeugs gegenüber der Luft an. In der Regel fliegt ein Segelflugzeug zwischen 90 und 100 km/h schnell. Die Höchstgeschwindigkeit des Förderflugzeugs ASK21 liegt bei 280 km/h.

⑦ Bordcomputer

Der Bordcomputer zeigt die genaue Position des Flugzeugs an. Anhand einer Karte können die Pilotinnen und Piloten unter anderem verbotene Lufträume erkennen.



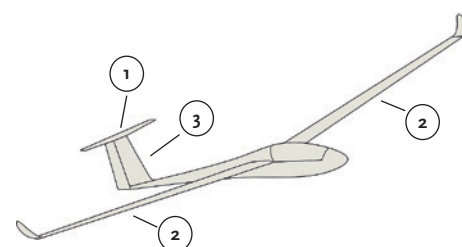
Foto: LSB

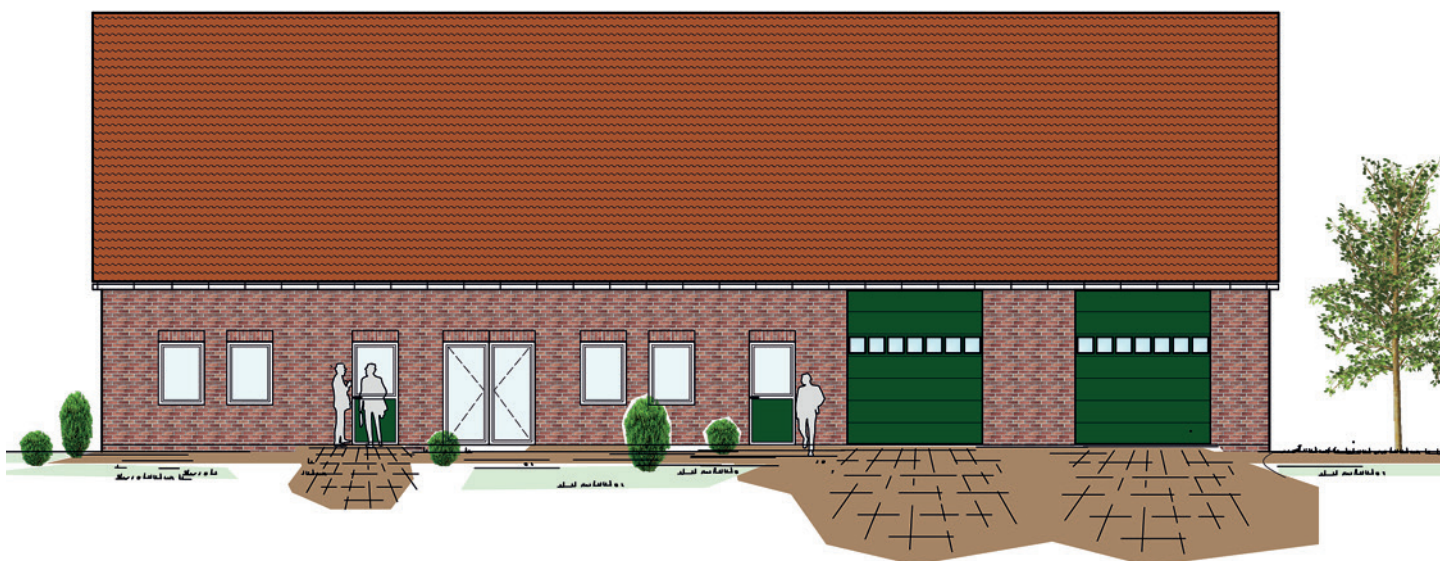
Mit Steuerknüppel und Pedalen in alle Richtungen

Für die Steuerung eines Segelflugzeugs werden im Wesentlichen der Steuerknüppel und die zwei Pedale im Fußraum benötigt. Mit diesen Bedienelementen kann das Flugzeug durch Stahlseile um die Längs-, Quer- und Hochachse bewegt werden. Mit dem Steuerknüppel bewegt die Pilotin oder der Pilot das **Höhenruder** (1) und die Querruder. Das Höhenruder befindet sich am Ende des Höhenleitwerks. Durch das Drücken des Steuerknüppels wird das Höhenruder nach unten gelenkt. Dadurch entsteht ein

Auftrieb am Höhenleitwerk und die Nase des Flugzeugs bewegt sich nach unten. Ein Ziehen des Knüppels bewirkt das Gegenteil. Die **Querruder** (2) werden durch das Bewegen des Knüppels zur Seite angesteuert. Durch eine Lenkung nach rechts wird das rechte Querruder nach oben ausgelenkt und das linke Querruder nach unten. So ergibt sich ein Senken der rechten Fläche. Gemeinsam mit dem **Seitenruder** (3), das durch die Pedale gesteuert wird, ist ein gleichmäßiger Kurvenflug möglich.

Für eine Rechtskurve tritt die Pilotin oder der Pilot das rechte Pedal für ein Ausrichten des Seitenruders nach rechts und bewegt den Steuerknüppel nach rechts.





Vorderansicht des Neubaus. Grafik: Planungsbüro Gerdes + Korte

Neue Heimat für den LSV Papenburg-Hümmling

Der Luftsportverein Papenburg-Hümmling (LVPH) baut im Jahr 2019 ein Vereinsheim mit Umkleide- und Sanitärräumen sowie einem Großlagerraum für Flugzeuge. Gefördert wird der 500 qm große Neubau mit mehr als 88.000 Euro durch den LandesSportBund Niedersachsen (LSB) über das Sonderförderprogramm für Sportstätten des Landes Niedersachsen.

2018 konnten die Segelflieger des Luftsportverein Papenburg-Hümmling ihren Streckenflugkilometerumfang gegenüber 2017 um mehr als das Doppelte auf 23.698 Kilometer steigern. Aktuell bildet der Verein 16 Flugschülerinnen und -schüler in den Bereichen Segelflug und Ultraleichtflug aus.

In Zukunft werden sich die etwa 85 Mitglieder des Vereins in dem Neubau in der Gemeinde Surwold auf ihren Flug vorbereiten.

Ausgangssituation

Durch den Einsturz eines Sporthallendaches im Januar 2017 in Lingen sah sich das Gebäudemanagement des Landkreises Emsland veranlasst, unter anderem auch das Gebäude des LVPH aus dem Baujahr 1888 zu überprüfen. Im Mai 2017 wurde das Zentralgebäude daraufhin aufgrund von Statikproblemen abgerissen. „Ich hatte Tränen in den Augen, Ich habe hier fast meine gesamte Kindheit verbracht“, sagt Thorsten Ackermann, Vorsitzender des Luftsportvereins.

In dem Gebäude befanden sich die Schulungsräume für die praktische Schulung und Räumlichkeiten für die Wartung und Instandhaltung der Flugzeuge sowie deren Unterstellung. Die Nutzung eines weiteren Gebäudes, in dem sich das Vereinsheim mit den Sanitär- und Schulungsräumen für die Theorie befindet, wird aufgrund des ebenfalls maroden Zustandes derzeit nur noch teilweise und eingeschränkt vom Landkreis geduldet. Übergangsmäßig errichtete der LVPH ein Zelt, um dort die Ausbildungslehrgänge und Instandhaltungsmaßnahmen durchzuführen. Für die Unterstellung der Flugzeuge und Flugtechnik musste der Verein kurzfristig eine nahe gelegene Halle anmieten.

Neubau

Der geplante Neubau erstreckt sich über eine Außenfläche von 20 x 25 Metern (500 qm) und soll alle Komponenten des Vereinslebens unter einem Dach zusammen bringen.

Bei der Bauweise hat sich der Verein für eine kostengünstige Stahlhalle entschieden. Die zur Straße sichtbaren Außenflächen werden ortstypisch mit roten Steinen verblendet. Die restlichen Außenwände werden mit isolierten Trapezblechen verkleidet, die Dachflächen mit isolierten Trapezblechen in Dachziegeloptik.

Eine Teilfläche der Räumlichkeiten von etwa 150 qm wird als Vereinsheim mit Schulungs-, Umkleide- und Sanitärräumen ausgebaut. Weitere 150 qm sind als Schulungsraum für den theoretischen Unterricht sowie die Wartung der Flugzeuge und der Flugzeugtechnik vorgesehen. Der Rest der Halle dient als Unterstellplatz für die Flugzeuge.

Die Beheizung der Räumlichkeiten erfolgt über eine Gaszentralheizung. Dabei greift der Verein auf einen vorhandenen Flüssiggastank zurück, der bereits für die bisherige Beheizung der Räumlichkeiten benutzt wurde. Die Abwasserentsorgung wird neu gelegt.

Nutzung

„Mit rund 1.400 Flügen im Segelflug bildet die Ausbildung zur Segelflugzeugführerin oder zum Segelflugzeugführer den Schwerpunkt der fliegerischen Aktivitäten in unserem Verein“, so Thorsten Ackermann, der für die Ausbildung des LVPH zuständig ist.

Die genaue Nutzung der neuen Räumlichkeiten haben die Vereinsmitglieder bereits vor Augen:

Bei „fliegbarem Wetter“ findet auf dem Fluggelände der Flug- und Ausbildungsbetrieb statt. Bevor der praktische Teil startet, beginnt der Tag mit dem morgendlichen Briefing im Schulungsraum des Vereinsheims. Hierzu wird das zu erwartende Flugwetter über das Internet eingeholt und eine ausführliche Besprechung des Flugtages einberufen. Dabei wird festgelegt, welche Piloten, Schüler und Fluglehrer mit welchen Flugzeugen am Flugplatz bleiben und wer die Überlandflüge absolviert. Ebenso wird besprochen, wer die Flugleitung und den Windenfahrerdienst für diesen Flugtag übernimmt.

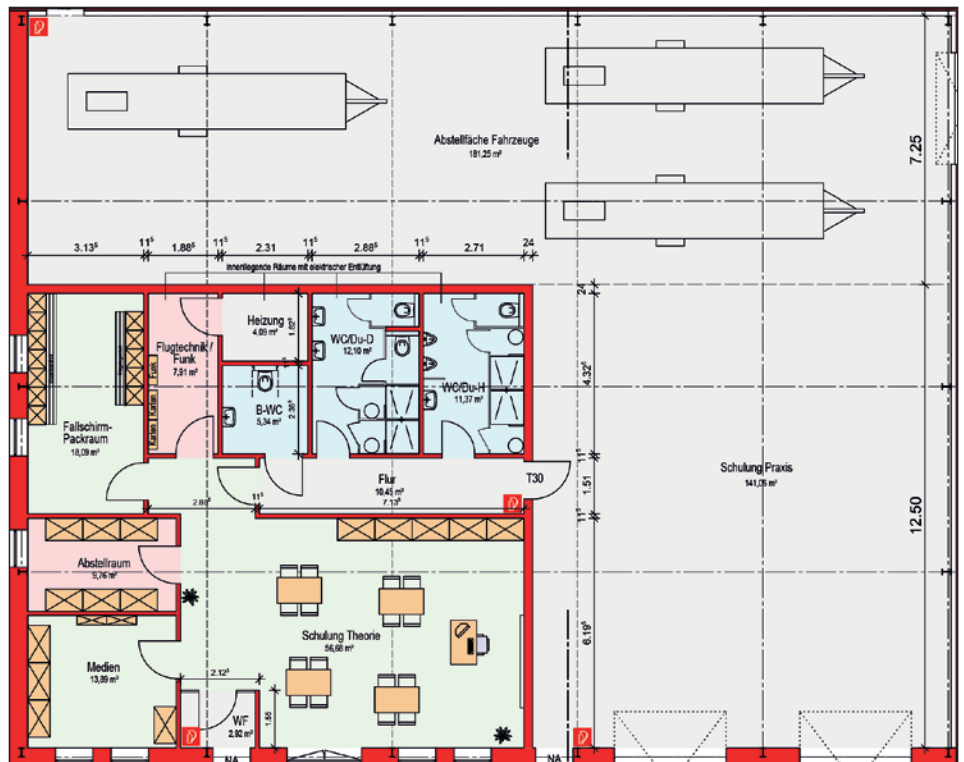
Bei „nicht fliegbarem Wetter“, vor allem in den Wintermonaten, findet im Schulungsraum Theorieunterricht mit den Flugschülern statt. Je nach Wissen- und Ausbildungsstand beinhaltet dies die Aus- und Weiterbildung an der Flugzeugtechnik. Dazu gehört die Wartung und Pflege der Flugzeuge sowie der Flugtechnik und aller damit zusammenhängenden Arbeiten. Jedes Vereinsflugzeug wird während der Wintersaison auf Herz und Nieren überprüft, instandgesetzt und gepflegt, damit es mit Beginn der Flugsaison wieder allen Pilotinnen und Piloten sowie den Flugschülerinnen und -schülern zur Verfügung steht. Diese Arbeiten werden von den Mitgliedern und vor allem den Flugschülerinnen und -schülern unter Aufsicht des technischen Werkstattleiters ausgeführt. Durch die neue Heimat und den Ausbau der Infrastruktur erhofft sich der Luftsportverein eine erhöhte Attraktivität und in der Folge einen Zuwachs an Mitgliedern.



Jörg Ackermann
info@segelflug-papenburg-huemmling.de



Dirk Weidelhofer
dweidelhofer@lsb-niedersachsen.de

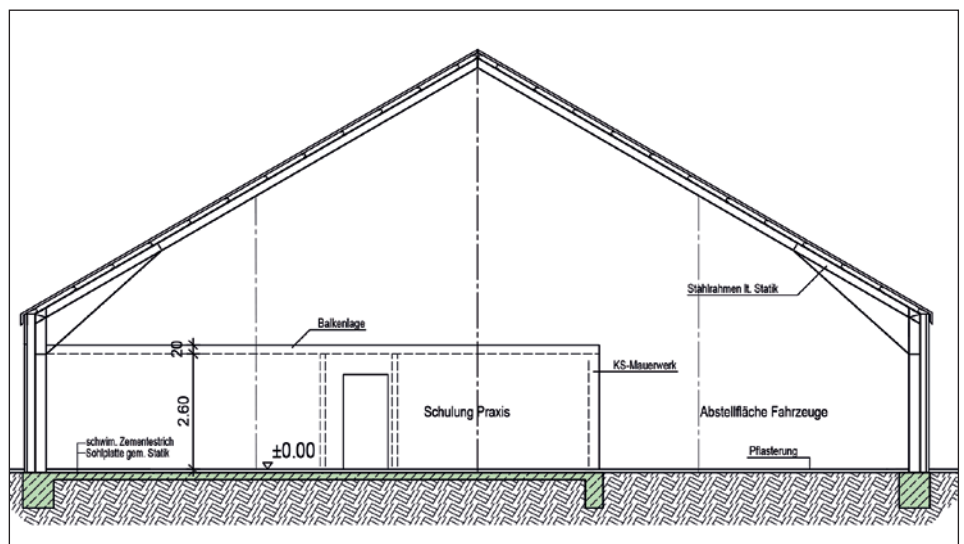


Seitenansicht. Grafik: Planungsbüro Gerdes + Korte

Fliegbares Wetter

Der Segelflieger spricht von fliegbarem Wetter, wenn an einem strahlend blauen Himmel vereinzelte Cumuluswolken (Schönwetterwolken) das Aufsteigen von warmer Luft anzeigen. An guten Wettertagen können so Höhen von bis zu 2.000 über Niedersachsen erreicht werden. Viele Cumuluswolken ermöglichen stundenlange, motorlose Streckenflüge

ohne Zwischenlandung von bis zu 650 km. Über einen leichten Wind in Kombination mit einem PS-starken Motor der Schleppwinde und einem langen Flugplatz freut sich der Segelflieger beim Windenstart. Wie beim herbstlichen Drachenstart kann so eine Starthöhe von bis 400 m erreicht werden.



Seitenansicht. Grafik: Planungsbüro Gerdes + Korte

1. Luftsportbezogener JuLeiCa-Lehrgang

Die niedersächsische Luftsportjugend bietet 2019 erstmalig einen luftsportbezogenen Lehrgang für die Jugendleiter/In-Card (Juleica) an.

„Wir sind als Luftsportverband allein aufgrund des Einstiegsalters sehr interessant für den Nachwuchs, da man die Fluglizenz-Ausbildung für das Segelfliegen bereits mit 14 Jahren absolvieren kann. Mit dem neu entstandenen JuLeiCa-Lehrgang wollen wir die Jugendarbeit in unseren Vereinen auf eine noch höhere Stufe heben. Wir freuen uns, wenn durch dieses Angebot auch mehr Mädchen den Weg zum Luftsport finden“, so die Präsidentin des Luftsport-Verbandes Niedersachsen, Dr. Meike Müller.

Die Ausbildung für Jugendleiterinnen und Jugendleiter vermittelt die Qualifikation für verschiedene Aspekte der Jugendarbeit.

Dazu gehören Aufgaben, Funktion und Rechte der Jugendleiterin bzw. des Jugendleiters, Gruppenpädagogik, Projektplanung, Jugendschutz und Öffentlichkeitsarbeit. Zu den **sportartspezifischen Themen** zählen etwa die Verbandsstruktur, Fallbeispiel wie ein Fliegerlager, Möglichkeiten der Weiterentwicklung etwa als Sportsoldat oder der Teilnahme am „International Air Cadet Exchange“, einem jährliche internationalen Austauschprogramm. Auch Themen wie Schutz vor sexualisierter Gewalt oder Persönlichkeitsentwicklung sind den Umständen des Luftsports angepasst.

Der JuLeiCa-Lehrgang der niedersächsischen Luftsportjugend findet vom 02. - 07. Oktober 2019 in der DJH Jugendherberge Hannover International (Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 1, 30169 Hannover) statt.



Anmeldungen sind bis zum 26. Juli 2019 möglich. Das Mindestalter für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beträgt 16 Jahre.

✉@
Jürgen Habel
juergen.habel@daec-lvn.de

Weblink:
www.daec-lvn.de/luftsportjugend
www.juleica.de

ANZEIGE

go sports
Sport erleben
der Fachtag für den
Kinder- und Jugendsport

Anmelden ab
August unter
[www.go-sports-
infotagung.de](http://www.go-sports-infotagung.de)

Vorträge
Workshops
Info-Meile

Save
the date!

Sa 09.11.19 | 09:30 - 17:00 Uhr
IGS Garbsen

„Machen Sie Ihr Ding!“

Am 25. Oktober findet der 8. WomenPowerDay (WPD) unter dem Motto „Selbstbestimmung“ am Standort Hannover der Akademie des Sports statt. Ela Windels sprach mit Rednerin und Ex-Handball Nationalspielerin Ilka Piechowiak.



Ilka Piechowiak

Foto: Meeke Voges

Auf dem WPD motiviert sie dynamisch und unterhaltsam, mutig sein eigenes Ding zu machen.

In ihrer Buchpremiere „Jetzt bin ich mal dran. Wie ein selbstbestimmtes Leben gelingt“, beschreibt Ex-Handball Nationalspielerin Ilka Piechowiak die relevanten Themen für mehr Selbstbestimmung.

Der Titel Ihres Buches lautet: „Jetzt bin ich mal dran“! Worum geht es?

Das Buch ist eine Anleitung und ein Aufruf, sich selbst anders zu reflektieren und sich ganz konkret Fragen für das eigene Leben zu stellen – privat wie beruflich: Wie schaffe ich es, mich von Erwartungen anderer abzugrenzen? Wie gelingt es mir, auf meine eigene Stimme zu hören und zu tun, was ich will? Darauf hat mein Buch hoffentlich Antworten. Ziel ist es, Regie für das eigene Leben zu übernehmen und am Ende mehr Leichtigkeit und Freude zu haben.

Frauen, die den WPD besuchen, sind in der Regel Sportlerinnen und Businessfrauen – motiviert und zielorientiert. Was können diese Frauen in Ihrem 90-Minuten-Vortrag noch lernen?

Gerade weil diese Frauen oft extrem zielorientiert sind, möchte ich mit ihnen zusammen ihre individuelle Definition von Erfolg hinterfragen. Habe ich mir selber die Maßstäbe gesetzt, nach denen ich strebe, oder wurden sie mir „aufgedrückt“? Mein Vortrag lädt dazu ein, sich im Leben an dem zu orientieren, was uns wirklich Freude macht, was unsere Leidenschaft ist. Erfahrungsgemäß sind wir nur dann zufrieden mit dem, was wir tun. Umso wichtiger ist es, sich immer wieder zu fragen, ob wir in dem was wir tun authentisch und für uns klar sind. Dazu will ich die Zuhörerinnen motivieren.

Manchmal hat man Ziele, aber Strukturen im Job, körperliche Grenzen, Kindererziehung und andere äußerlichen Rahmenbedingungen erschweren die Zielerreichung. Was dann?

Wenn Rahmenbedingungen und Herzenswunsch nicht zusammen passen, dann bleibt nur zu gucken, was ich unter den gegebenen Umständen leisten kann und was zu meinem Leben passt. Wichtig ist, eine positive Haltung zu entwickeln. Wenn das Spannungsfeld aus Kind, Karriere und Ehrenamt zu groß ist, muss ich es kleiner machen. Oft geht damit eine unbequeme Frage einher, nämlich worauf bin ich bereit, zu verzichten? Ich muss mir immer wieder vor Augen führen, dass ich Rahmenbedingungen und Umfeld mit beeinflussen kann. Das heißt auch, sich selbst wichtig zu nehmen.

Was ist die „Take Home Message“ Ihres Vortrags?

Das tun, was ich nicht lassen kann und das lassen, was ich nicht möchte.

Sie schreiben: „Es ist nie zu spät für ein selbstbestimmtes Leben.“ Wann verlieren wir uns denn in der Fremdbestimmtheit, gibt es einen klassischen biografischen Einschnitt? Und wenn ja, ist der bei Männern und Frauen unterschiedlich?

Wenn es einen biografischen Moment gibt, dann vielleicht am ehesten in der Lebensmitte, da stellen wir uns andere Fragen, als mit Dreißig. Da werden andere Werte wichtig. Das Gefühl der Fremdbestimmtheit ist ja sehr subjektiv. Für mich ist es keine Frage des Geschlechtes, sondern vielmehr eine Frage des Charakters und der inneren Haltung.

Was ist der erste Schritt, wenn ich feststelle, dass ich unzufrieden bin mit dem, was ich tue?

Erstmal muss man lernen, sich mental und verbal abzugrenzen. Das beginnt mit Mut und geht über die Fähigkeit, sich wertschätzend ausdrücken zu können. Auf dem WomanPowerDay habe ich ein paar Übungen dazu.

Und woher weiß ich, was ich wirklich möchte?

Auf dem Weg zu einem selbstbestimmten und zufriedeneren Leben gilt es zunächst öfter mal die Pausentaste zu drücken, um sich neu zu justieren. Grundsätzlich gibt es zwei Arten der Motivation. Wir können „weg-von“ oder „hin-zu“ motiviert sein. Viele sind unzufrieden und wissen genau, was sie nicht wollen. Herauszufinden, wo ich hin will ist sicher die schwierigste Aufgabe. Dafür ist ein individuelles Coaching oft eine gute Investition in sich selbst. Manchmal führt auch die eigene Kindheit zurück zu den Herzenswünschen.

Sie waren Profisportlerin, im Management in Unternehmen tätig, haben sich als Coach und Trainerin selbständig gemacht und nun veröffentlichen Sie auch noch ein Buch. Woher kommt Ihre persönliche Motivation?

Ich hatte immer Begeisterung in mir. Die Fähigkeit zur Begeisterung ist Teil meiner Persönlichkeit.

Wie drücken Sie die Pausentaste, um sich selbst zu reflektieren?

Ich plane einmal pro Woche farblich meine freien Zeiten – die sind gelb. Wenn ich wenig gelb in meinem Kalender sehe, dann weiß ich, dass gerade etwas verkehrt läuft. Bei Gelb habe ich Raum zum Durchatmen und Justieren. Außerdem habe ich einen Hund, der ist die beste mentale Bereicherung.

Was sind die wichtigsten Eigenschaften, die Sie als Ex Handball-Nationalspielerin aus dem Profisport mitnehmen?

Die Fähigkeit, Stärken zu stärken, statt an Schwächen zu arbeiten. Im Sport guckt man immer: Was kann ich optimieren? Im Sport lernt man außerdem Disziplin und Motivation sowie die Bereitschaft auf Dinge zu verzichten. Meine innere Haltung ist fokussiert darauf, dran zu bleiben, auch wenn die Sonne lockt.

Mehr Informationen zum WomenPowerDay auf www.lsb-niedersachsen.de in der Rubrik LSB-Themen/Grundsatzfragen/Gleichstellung.



Roland Stroschnitter (links) mit den Sprintstaffeln des VfL Eintracht Hannover bei der Deutschen Meisterschaft 2018 in Nürnberg

„Position der Heimatvereine stärken“

In einer neuen Serie stellt das LSB-Magazin Trainerinnen und Trainer aus Vereinen vor, die im Rahmen des LSB-Programms „Nachwuchsleistungssport im Verein“ gefördert werden. Roland Stroschnitter ist Leichtathletik-Trainer beim VfL Eintracht Hannover. Der Inhaber der B-Lizenz wünscht sich mehr Aufmerksamkeit für die Leichtathletik als Herzstück der Olympischen Spiele.



Foto: privat

Wie sind Sie zu Ihrer Tätigkeit als Trainer gekommen?

Meine engagierte Trainertätigkeit im Sprintbereich hat sich durch meine eigene Sportlerlaufbahn als Sprinter bei mehreren Vereinen

und wegen meiner Lehrertätigkeit unter anderem als Sportpädagoge ergeben.

Welche Sportler und Sportlerinnen trainieren Sie?

Während meiner ersten Trainerphase war ich beim Turn-Klub zu Hannover zunächst für die A-Schüler verantwortlich und anschließend für den Männersprint. Vorwiegend waren die Sprintstaffeln 4 x 100 m, 4 x 200 m Halle und 4 x 400 m erfolgreich.

Seit 2016 trainiere ich beim VfL Eintracht Hannover eine gemischte Frauen- und Männergruppe im Sprint.

In welcher Leistungsklasse befinden sich die Gruppenmitglieder?

In den Einzeldisziplinen des Kurz- und Langsprints gab es Erfolge auf Landes- und Regionalebene zu verzeichnen. Bei den Staffeln gelangen auch gute bis sehr gute Leistungen auf nationaler Ebene.

So zum Beispiel 2008 die Deutsche Jugendmeisterschaft der männlichen A-Jugend mit der 4 x 100 m-Staffel und Platz drei mit der 4 x 200 m-Jugendstaffel bei den Deutschen Jugend-Hallenmeisterschaft in Düsseldorf. Bei der Deutschen Meisterschaft 2018 in Nürnberg wurden zwei TOP-Ten-Platzierungen der 4 x 100 m-Staffel der Männer und der 4 x 400 m-Staffel der Frauen erreicht.

Wie erleben Sie den Nachwuchs beim Training?

Das Engagement des Nachwuchses beim Training erlebe ich seit Jahren sehr unterschiedlich. Von absoluter Leistungsbereitschaft bis hin zum „besseren Bewegungstraining“ ist alles vorhanden.

Das Problem ist: Der Sport ist bei Vielen nur einer von mehreren Lebensschwerpunkten. Mit dieser überwiegenden Einstellung sind Spitzenleistungen schwierig zu erringen.

Was sind Ihre sportlichen Ziele?

In den Einzeldisziplinen stehen zunächst die Titel bei Landesmeisterschaften im Vordergrund. Die Leistungsstärkeren streben Erfolge bei Regionalmeisterschaften an. Mit den Staffeln sind die Top 10 und bessere Plätze auf nationaler Ebene das Ziel.



Die Eintracht-Sprinter Marvin Thölken, Robert Wolters, Lasse Onnen und Volker Kinast bei der Deutschen Meisterschaft 2018 in Nürnberg.

Wieviel Zeit investieren Sie durchschnittlich in ihre wöchentliche Trainertätigkeit?

Das Training wird in der Regel dreimal wöchentlich angeboten – etwa acht Stunden. Dazu kommen vor allem in der Freiluftsaison regelmäßig Wettkämpfe im Umland und bei Meisterschaften einschließlich der obligatorischen Betreuung. Auch die Trainings- und Wettkampfplanung nimmt einige Zeit in Anspruch.

Welchen Prinzipien folgt ihre Trainingskonzeption?

Ich trainiere mit den Athletinnen und Athleten je nach vorhandenem Talent und bestehender Leistungsbereitschaft. Das heißt, das individuelle Leistungsvermögen wird durch binnendifferenziertes Training gefördert. Die Ausgewogenheit der Belastung zwischen Sport, Beruf oder Schule sollte dabei immer gewährleistet bleiben.

Wieviel Zeit investieren Sie für ihre eigene fachspezifische Weiterbildung?

Sofern die passenden Fortbildungsmöglichkeiten bzw. Seminare angeboten werden, nehme ich wahlweise teil.

Wie findet ein inhaltlicher Austausch mit Trainerkollegen innerhalb und außerhalb ihres Vereins statt?

Leider ist es Sitte geworden, dass sich die Trainerinnen und Trainer auch in den höheren Traineretagen relativ wenig aus-

tauschen. Auf Vereinsebene findet dieser Austausch eher statt.

Arbeiten Sie bei der Talentsuche mit Schulen zusammen?

Eher nicht. Als engagierter Sportlehrer war eine Zusammenarbeit in Hannover und der Region leider kaum möglich. Auf der Haupt- und Realschuleebene fast überhaupt nicht. Das ist aber nur meine persönliche Erfahrung.

Wie beurteilen Sie Ihre Position im Verein?

Zufriedenstellend. Durch die Erfolge in letzter Zeit wird die Position spürbar besser. Besondere Anerkennung bzw. Wertschätzung erfahre ich durch den Vereins- und Abteilungsvorstand.

Wie beurteilen Sie die öffentliche Wahrnehmung Ihrer Tätigkeit?

Die Leichtathletik, das Herzstück der Olympischen Spiele, verdient insgesamt mehr Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Meiner Meinung nach ist unsere Sportart trotz intensiver und engagierter Aktivitäten reformbedürftig, um so ein größeres Medieninteresse zu schaffen.

Welche besonderen Herausforderungen sehen Sie aktuell für Ihre Tätigkeit?

Interessierte junge Menschen für die Leichtathletik zu begeistern und sie bei einem

entsprechenden Talent zu Spitzenleistungen zu befähigen.

Welche Anregungen haben Sie zur Förderung des Leistungssports in Niedersachsen?

Junge Talente sollten so lange wie möglich in den Heimatvereinen betreut und mit Hilfe von Stützpunktmaßnahmen seitens der Fachverbände verstärkt gefördert werden. Erst im weiteren Verlauf bzw. am Schluss dieses Entwicklungsprozesses sollte eine Zentralisierung am Standort des Olympiastützpunkts Niedersachsen in Hannover erfolgen. Die Einbeziehung des Heimtrainings sollte stärker beachtet werden, zusammen mit einer intensiveren Feinabstimmung mit dem Landstraining. Die Kontakte zwischen den Fachverbänden in den Schulen und Vereinen müssen verbessert werden und die Lücken im Fördersystem sollten unter anderem von den Vereinen oder Sponsoren besser ausgeglichen werden.

✉ @
Roland Strohschnitter,
strohschnitter@htp-tel.de

Weblink:
www.vfl-eintracht-hannover.de

„Das ist mir eine Herzensangelegenheit“

Sport verbindet Menschen auf ganz unterschiedliche Weise. Das zeigen mehr als 1000 Initiativen, die ihre Ideen seit gut 10 Jahren online unter www.sport-integriert-niedersachsen.de präsentieren. Das LSB-Magazin stellt in loser Folge einige dieser Projekte vor.

Den Auftakt bildet der SC Royal Stade, der seit vielen Jahren das Thema Selbstsicherheit in den Mittelpunkt seiner Arbeit stellt. Davon profitieren vor allem Kinder mit schwierigen Startbedingungen. Wir sprachen mit Frauke Schlichting, der 1. Vorsitzenden des Vereins.

Seit wann engagieren Sie sich beim SC Royal Stade?

Ich selbst habe 1989 mit dem Ju-Jutsu angefangen und habe 1999 als Co-Trainerin mit dem Kindertraining bei uns im Verein begonnen. Von Anfang an hat mir die Arbeit sehr viel Spaß gemacht. Seit meinen erworbenen Trainerlizenzen bin ich nun sowohl im Kinder-, als auch im Erwachsenenbereich tätig.

Wie sind Sie mit dem Themenfeld Integration in Berührung gekommen?

Ich fand es schon immer spannend, wie unterschiedliche Menschen aus verschiedenen Kulturen Dinge betrachten, wie sie leben, was ihnen wichtig ist. Von 2009 bis 2010 arbeitete ich als Referentin für den Deutschen Ju-Jutsu Verband e. V. (DJJV) in einem Netzwerkprojekt des DOSB: „Bewegung und Gesundheit – mehr Migrantinnen in den Sport“. Inhalt des Projektes war es, attraktive Kurse für Frauen und Mädchen mit Zuwanderungshintergrund anzubieten. Diese Aufgabe hat mich nachhaltig beeindruckt und geprägt und mich dazu veranlasst, ähnlich gelagerte Angebote wie „Cool & Clever“ und „Clever & Smart“ an der Hauptschule in Stade durchzuführen.

Wie entstand die Idee zu einem Selbstbehauptungskurs für Mädchen?

Natürlich gibt es immer mal wieder Situationen, vor denen auch ich selber Respekt habe. Ich habe durch das Ju-Jutsu für mich persönlich viel gelernt, was ich gerne an andere weitergeben möchte. Im Ju-Jutsu sprechen wir bewusst von „Selbstsicherheitskursen“. Das Komplettpaket aus Prävention, Selbstbehauptung und Selbstverteidigungstechniken vermittelt in den Kursen gute, leicht erlernbare Tools für Alltagssituationen. Ich finde, jede Frau, jedes Mädchen sollte einmal einen solchen Kurs mitmachen.



Seit 30 Jahren im Ju-Jutsu aktiv: Frauke Schlichting. Foto: Lars Kaletta

Mit wem haben Sie zusammengearbeitet?

Im Rahmen eines Nachmittagsangebotes an einer Hauptschule fanden die Kurse jeweils über ein Halbjahr statt. Mit unseren Kursangeboten erreichen wir gerade die Mädchen, die sonst nicht den Weg in den Verein finden: Mädchen mit Zuwanderungshintergrund, mit sozial schwierigerem Background. Wertvoll war auch die Kooperation mit der Polizei, die zum Thema Strafmündigkeit informierte. Eine Frauenärztin besprach zudem wichtigen „Mädchenkram“ mit den Teilnehmerinnen.

Welche Ziele verfolgen Sie mit ihren Angeboten?

Wir möchten, dass die Mädchen ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln und sich für ihre eigenen Bedürfnisse angemessen einsetzen und stark machen. Das ist mir eine Herzensangelegenheit. Verständnis füreinander zu schaffen, Barrieren abzubauen, Gemeinsamkeiten zu betonen, statt auf Unterschieden rumzureiten. Natürlich möchten wir sie als Verein auch für das Ju-Jutsu begeistern und als Vereinsmitglieder gewinnen.



Mit Spaß dabei: Kinder der AG an der Grundschule Wiepenkathen. Foto: Lars Kaletta

An welche Erlebnisse denken Sie gerne zurück?

Mich hat die Offenheit der Mädchen sehr beeindruckt. Sie haben viel Persönliches über sich erzählt in der AG und auch außerhalb der Einheiten die Gelegenheit genutzt, sich Rat und Hilfe zu holen. Zu vielen Mädchen bestand noch lange nach den Kursen ein guter Kontakt.

Welche Herausforderungen haben sich während der Durchführung ergeben?

Problematisch wurde es immer, wenn Mädchen gegen ihren Willen, z. B. aus organisatorischen Gründen, in den Kurs kamen oder die Kursinhalte im Vorwege nicht ausreichend in der Schule erklärt wurden. Zum Teil gab es auch sprachliche Barrieren. Mir war von vornherein bewusst, dass es nicht einfach sein würde, gerade Kinder aus Brennpunktvierteln mit und ohne Migrationshintergrund zu begeistern, ihr Vertrauen zu gewinnen und ihr Interesse zu wecken. Letztendlich ist es uns bei allen Gruppe gelungen, die Kinder als Gruppe zusammenzuführen und gemeinsam Spaß zu haben.

Wie war das Feedback der Mädchen?

Von den meisten Mädchen und auch von

der Schule gab es sehr positive Resonanz. Sie fanden es gut, dass sie in dem Kurs einen Raum für ihre Anliegen, Konflikte und Fragen hatten. Von den Mädchen, die ungewollt in die Gruppe gesteckt wurden, kamen natürlich auch negative Stimmen.

Gibt es schon Ideen für zukünftiges Engagement?

Inzwischen ist das Angebot in Form einer Schul-AG für Kinder, in Kooperation mit der Grundschule Wiepenkathen, erweitert worden. Zurzeit arbeiten wir beim NJJV zudem an unserem Projekt „FIT FÜR DIE FETE“, welches sich gezielt an Mädchen und auch Jungen mit Zuwanderungshintergrund wenden wird, um sie für Vereinsport zu gewinnen.

Was geben Sie anderen Engagierten mit auf den Weg?

Wer sich für Integration stark machen möchte, sollte sehr sattelfest als Trainerin und Trainer sein und flexibel auf die Bedürfnisse der Gruppe eingehen können. Das bedeutet auch, dass Planungen manchmal spontan geändert werden müssen. Empfehlenswert sind zudem Fortbildungen zum Thema interkulturelle Sensibilisierung.

Was ist Ihre Geschichte?

Die Online-Datenbank www.sport-integriert-niedersachsen.de versteht sich als Ideenpool für Integration



im und durch Sport. Engagierte aus der Praxis berichten über die Erfolgsgeheimnisse ihrer Aktivitäten ebenso wie über hemmende Faktoren. So können andere Interessierte auf vorhandenes Wissen zurückgreifen. Präsentieren auch Sie Ihr Engagement und lassen Sie andere von Ihren Erfahrungen profitieren. Die Datenbank ist eine Kooperation von LSB, Niedersächsischem Ministerium für Inneres und Sport, Deutscher Sportjugend und Leibniz Universität Hannover.

Das ausführliche Interview finden Sie unter: www.lsb-niedersachsen.de/sport-integriert-niedersachsen

✉ @
Roy Bündel
rguendel@lsb-niedersachsen.de



Foto: NLV

Rita Girschikofsky

Sportminister Boris Pistorius hat Rita Girschikofsky für ihr Engagement im Sport mit dem Verdienstkreuz Erster Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens ausgezeichnet. Die Entwicklung und Förderung der Leichtathletik in Niedersachsen ist maßgeblich mit ihrem Namen verbunden.



Foto: KSB Peine

KSB Peine

Der KSB Peine, der Tischtennis-Verband Niedersachsen und der Tischtennis-Kreisverband Peine kooperieren ab dem Schuljahr 2019/2020 bei sportpraktischen Qualifizierungsmaßnahmen und weiteren Veranstaltungsformaten.

✉ [@rklemm@ksb-peine.de](mailto:rklemm@ksb-peine.de)



Foto: SportRegion Hannover

SportRegion Hannover

80 neue Vorstandsmitglieder aus 46 Sportvereinen haben sich auf Einladung der SportRegion Hannover über die Service- und Dienstleistungsangebote sowie Fördermöglichkeiten der SportRegion informiert und die Ansprechpartner kennengelernt.



Foto: Hansestadt Lüneburg

Sportentwicklungsplanung

Vertreter des KSB Lüneburg und der Hansestadt Lüneburg haben eine Vereinbarung zur Sportentwicklungsplanung unterzeichnet.

Weblink:
www.kreissportbund-lueneburg.de



Foto: KSB Peine

Digitalisierung

60 Führungskräfte aus Sportvereinen haben sich auf Einladung des KSB Peine und des LandesSportBundes über Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung informiert.



Foto: KSB Uelzen

Ehrung

Der KSB Uelzen hat die langjährigen Sportabzeichen-Prüfer Helmut Kyas (MTV Bad Bevensen, seit 60 Jahren) und Günter Kremeike (Post SV Uelzen, seit 50 Jahren) geehrt.



Foto: KSB Verden

Verden in Bewegung

3000 Schritte für die Gesundheit lautet das Motto der Aktion „Verden in Bewegung“, an der sich zum Auftakt 25 Personen beteiligten – darunter der Bürgermeister und der Vorsitzende des KSB Verden. Der Spaziergang findet zweiwöchentlich immer donnerstags statt.



Foto: NSG

Schützen zielen mit Ohren

Die Blindenschießgruppe der Nordhorer Sportschützengemeinschaft hat im 15ten Jahr ihres Bestehens von der Kreissparkasse Nordhorn und dem KSB Grafschaft Bentheim insgesamt 3000 Euro für neue Zielgeräte erhalten.

✉ [@lars.klukkert@sparkasse-nordhorn.de](mailto:lars.klukkert@sparkasse-nordhorn.de)



Foto: KSB Emsland

Neues Bungee Run

Seit mehreren Jahren haben emsländische Sportvereine und Interessierte die Möglichkeit Sport- und Spielgeräte beim KSB Emsland auszuleihen. Mit insgesamt 5.000 Euro unterstützte jetzt die Sparkassenstiftung Emsland die Neuanschaffung eines Bungee Run.



Foto: Heiko Brüning

Spoju-Champions-Tour

70 Frauen und Männer haben am Tour-Stopp der „Spoju-Champions 2019“ in Osnabrück teilgenommen. Die Spoju-Champions-Tour ist ein Projekt der Sportjugend Niedersachsen und wird von den 17 Freiwilligendienstleistenden der Sportjugenden organisiert.

[Weblink: www.spoju-champions.de](http://www.spoju-champions.de)



Foto: KSB Emsland

Wandern um Brinkdorf

85 Personen haben an der diesjährigen Wanderung des KSB Emsland für aktive Sportlerinnen und Sportler der zweiten Lebenshälfte teilgenommen. Die Route führte rund um Werpeloh, einem „Musterbeispiel eines althümmlicher Brinkdorfes“.

[Weblink: www.ksb-emsland.de](http://www.ksb-emsland.de)



Foto: KSB Rotenburg

International

42 Frauen und 19 Kinder haben sich am ersten Interkulturellen Frauensporttag in Bremervörde beteiligt. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Koordinierungsstelle für ehrenamtliche Arbeit, der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe – beide vom Landkreis – sowie vom Kreissportbund Rotenburg.



Foto: KSB Emsland

InduS Emslandliga

Nach dem zweiten Spieltag führen der TuS Haren und die SG ASV Allstars/Lucky Löwen die Tabellen an. Der dritte Spieltag findet am 30. Juni in Altenlingen statt.

[Weblink: www.indus-emsland.de](http://www.indus-emsland.de)



Foto: SV Hellern

Tanzen inklusiv

Der SV Hellern und die Sportjugend Osnabrück-Stadt laden am 29. September zum zweiten inklusiven Tanzturnier „Danceclusion“ ein. Anmeldungen sind noch möglich.

[Weblink: www.sv-hellern.com](http://www.sv-hellern.com)



Foto: LSB

Regionale Zielvereinbarung

Am Olympiastützpunkt Niedersachsen hat ein Gespräch zur regionalen Zielvereinbarung mit dem Niedersächsischen Turner-Bund für die Sportarten Kunstturnen männlich und Trampolinturnen stattgefunden.



Foto: LSB

Projekte in der Talentsichtung

Der LSB fördert 2019 Projekte in der Talentsichtung von Sportvereinen, mit insgesamt 30.000 Euro. Die Förderung ist Teil der Kooperationsvereinbarung „Leistungssportförderung und Schule in Niedersachsen“.

✉ @mkehrm@lsb-niedersachsen.de



Foto: LSB

Bronze in Dubai

Die Hannover-United-Akteure Alexander Budde, Oliver Jantz und Eike Gößling sind von ihrem Abenteuer-Trip mit der U22-Nationalmannschaft aus Dubai zurück. Mit dem U22-Nationalteam gewannen sie bei der 11. Fazza International Wheelchair Basketball Championship Bronze.



Foto: DRV

Gold und Silber

Aaron Erfanian (DRC Hannover), Paul Leerkamp (Osnabrücker RV), Elisa Patzelt (Lüneburger RC Wiking) und Stina Röbbcke (Celler RV) haben Gold und Silber bei der Ruder-Jugend-EM in Essen gewonnen.

[Weblink: www.rudern.de](http://www.rudern.de)



Foto: LSB

KinderHabenRechtePreis

Unter dem Motto „Überall sicher sein“ zeichnen das Land und der Kinderschutzbund Niedersachsen Initiativen aus, die sich für die Verwirklichung der Kinderrechte einsetzen. Bewerbungsschluss ist der 15. Juni 2019.

Weblink: www.kinderhabenrechtepreis.de



Foto: LSB

LSB-Arbeitstagung

75 Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Landesfachverbände und Sportbünde haben an der LSB-Arbeitstagung teilgenommen. Neben dem Austausch über verbandliche Themen aus den Handlungsfeldern gab es einen Foto-Workshop zum Visual Storytelling.



Foto: Pink Dragonistas

Pink Dragonistas

„Niki Sturmtochter“ heißt das neue Drachenboot der Pink Dragonistas – einer Frauengruppe, die mit Sport gegen den Krebs anpaddelt. Das Boot im Wert von etwa 19.000 Euro ist ein Geschenk der DEVK-Versicherung und extra für die Pink Dragonistas gefertigt worden.

Train-the-Trainer-Seminar

Erstmals haben Lehrteams der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz und des ASC Göttingen gemeinsam eine Methodenwerkstatt durchgeführt. Die Referentinnen und Referenten beider Organisationen sind für die Qualifizierung junger Menschen im Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) beziehungsweise im Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) im Sport aktiv.

Merkwürdig trainieren

Der Workshop „Ein ganzer Koffer voll Methoden! – Merkwürdig trainieren“ vermittelte, wie Inhalte und Themen methodisch reichhaltig und kreativ aufbereiten werden können, um junge Freiwillige zum Lernen zu begeistern. Ein Schlüssel zum Erfolg ist, sie positiv emotional zu berühren.

Das gelingt z.B. durch ungewöhnliche Inszenierungen wie „Das Museum“ oder „Die Talk-Show“, die die Inhalte „merkwürdig“ vermitteln und erlebbar machen. Die Teilnehmenden sind dadurch intensiv beteiligt, setzen sich begeistert mit dem Thema auseinander und behalten wirklich die Inhalte. Zugleich erleben sie ihre eigene Schaffenskraft und Kreativität und können so neue Metaphern und starke Bilder entwickeln und in der Kommunikation einsetzen. Der Austausch der Lehrteams über Erfahrungen



Die Seminarteilnehmerinnen- und teilnehmer des Workshops. Foto: LSB

in der Bildungsarbeit war für alle Beteiligten ein großer Gewinn.

Fortsetzung

Das Seminar am Standort Hannover der Akademie des Sports war Auftakt für weitere Kooperationsveranstaltungen der Akademie mit den beiden Organisationen. Geplant ist u.a. am 8. November ein gemeinsames Forum zum Themenbereich

Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement im Sport sowie eine Fortsetzung des Train-the-Trainer-Seminars.

✉@
Thomas Friedrich
tfriedrich@akademie.lsb-nds.de

NORDPFADE, flach – weit – einzigartig

Seit 2014 gibt es die NORDPFADE-Wanderregion zwischen Hamburg, Bremen und Hannover mitten in Niedersachsen, durch die 24 attraktive Rundwanderwege, die sogenannten NORDPFADE, führen. Fünf Wege haben Anfang 2019 das Prädikat „Qualitätsweg traumtour – Wanderbares Deutschland“ erhalten.



Das Wechselspiel zwischen Natur- und Kulturlandschaft macht den Reiz dieser Landschaft aus. Statt „hoher Berge“ gibt es hier walddreiche Geestrüden, verwunschene Bachtäler und weiträumige Flussniederungen und Moore auf der einen Seite – idyllische Bauerndörfer und beschauliche Kleinstädte, Grün- und Ackerland sowie vielseitige Natur- und Kulturattraktionen auf der anderen Seite!

Alle NORDPFADE wurden nach den Qualitätskriterien Wanderbares Deutschland entwickelt. Wanderer dürfen sich somit auf naturnahe und abwechslungsreiche Wege freuen, die „unverlaufbar“ markiert und ausgeschildert sind und von denen viele mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden können.

Im März 2019 erhielten fünf der 24 NORDPFADE auf der ITB in Berlin zudem das Prädikat „Qualitätsweg traumtour – Wanderbares Deutschland“. 36 Übernachtungs- und/oder Gastronomiebetriebe in der NORDPFADE-Region, die direkt oder in unmittelbarer Nähe an den Wanderwegen liegen, konnten bis heute als „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“ zertifiziert und ausgezeichnet werden. Der Landkreis Rotenburg (Wümme) stellt damit rund 45 Prozent aller Qualitätsgastgeber WD in ganz Niedersachsen.

Daten – Zahlen – Fakten zu den flach-weiten NORDPFADEN

- 24 NORDPFADE mit einer Länge zwischen **5 und 32 Kilometer**.
- Alle NORDPFADE sind **unverlaufbar** in beiden Richtungen markiert und ausgeschildert.
- Die NORDPFADE-Wanderregion umfasst **357,8 Kilometer NORDPFADE-Wegstrecke**. Hinzu kommen rund 137 Kilometer an Zu- und Abwegen sowie ausgewiesene Varianten.
- Alle 24 NORDPFADE sind **Rundwanderwege**, die sich für eine Halbtages-, Tages-



Familien Spaß auf bestens ausgeschilderten NORDPFADEN. Foto: Touristikverband Landkreis Rotenburg (Wümme) e.V.

- und/oder Mehrtageswanderung bestens eignen. Sie verlaufen durch den gesamten Landkreis Rotenburg (Wümme).
- Alle NORDPFADE haben **mindestens 2 Startplätze**, mit Ausnahme des NORDPFADEs Wolfsgrund (nur 1 Startplatz). An den Startplätzen informieren große **NORDPFADE-Infotafeln** über den jeweiligen NORDPFAD und bieten eine Übersicht der übrigen NORDPFADE.
- Der **NORDPFAD Wolfsgrund** in Eversen ist mit **5,2 km der kürzeste** unter den NORDPFADEN. Dieser ist auch **komplett barrierefrei** und eignet sich insbesondere für Rollstuhlfahrer, Menschen mit Rollatoren und Familien mit Kinderwagen.
- Der **NORDPFAD Wümmeniederung** ist mit **32,5 km der längste** unter den NORDPFADEN, der die Samtgemeinde Sottrum mit Rotenburg verbindet.
- Das **NORDPFADE-Wanderwegesystem** umfasst rund **1.100 Wanderwegweiser** mit über **2.000 Logotafeln** und zusätzlich rund **7.200 Markierungszeichen**.
- Der **NORDPFADE-Tourenbegleiter** informiert auf 96 Seiten ausführlich über das Projekt und über alle 24 NORDPFADE. Dieser ist kostenlos beim TouROW und allen Rathäusern sowie

- Tourist-Informationen im Landkreis Rotenburg (Wümme) sowie an vielen anderen Orten außerhalb der NORDPFADE-Region erhältlich. Die neue, 4. Auflage wird im Juni 2019 erscheinen.
- Die **fünf NORDPFADE** Kuhbach-Oste, Kempowskis Idylle, Ostetal, Hölzerbruch-Malse und Dör't Moor erhielten Anfang März 2019 vom **Deutschen Wanderverband e.V. die Auszeichnung „Qualitätsweg Traumtour – Wanderbares Deutschland“**. Diese stehen stellvertretend für ALLE 24 NORDPFADE.
- Derzeit gibt es **36 „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“** in der NORDPFADE Region.
- Die NORDPFADE wurden gefördert mit Mitteln des Europäischen Fonds zur Entwicklung des ländlichen Raumes, dem Landesamt für Geoinformation und Landesentwicklung Niedersachsen (LGLN), den LEADER-Regionen Moorexpress-Stader Geest, GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung sowie Hohe Heide, der ILE-Region Börde Oste-Wörpe sowie dem **Förderfond Hamburg Niedersachsen** der Metropolregion Hamburg.

Weblink: www.nordpfade.info



Sportliteratur

Die Redaktion des LSB-Magazins empfiehlt in unregelmäßigen Abständen Neuerscheinungen aus der Welt der Sportbücher.

Fußballvereine und ihre Trikots



Fußballtrikots sind bunt, sie sind vielfältig, und sie sind ein Symbol der Liebe zum eigenen Verein. In den letzten Jahrzehnten haben sie sich zudem von reiner Funktionskleidung, die

der farblichen Unterscheidung der Mannschaften dient, in ein Mode-Accessoire verwandelt, das man auch außerhalb des Stadions trägt.

Der britische Trikotsammler und -liebhaber Neal Heard nimmt uns mit auf eine bunte Reise durch die Welt der Sportjerseys und erzählt Geschichten zu oft wunderschönen, manchmal aber auch geradezu unfassbar skurrilen Dressen. Durch das weit über den Fußball hinausgehende Wissen des Autors ergeben sich zudem erstaunliche Verbindungen zur Popkultur, der Politik und der Musik. So tauchen auch Oasis und Bob Marley, der Dalai Lama sowie Che Guevara auf, wird an Kampagnen von Bands wie Heaven Shall Burn in Jena oder den Toten Hosen bei Fortuna Düsseldorf erinnert. Begleitet wird das üppig bebilderte Werk von Storys über die Produktion von Fußballtrikots sowie Gesprächen mit Sammlern und Experten.

Sämtliche im Buch gezeigten Trikots sind Original – entweder im Spiel tatsächlich getragene „match-worn“-Trikots oder Original-Replikas aus der jeweiligen Zeit.

Dukla Prague

„All I want for Christmas is a Dukla Prague Away kit“ : Mit dem Song von Half Man Half Biscuit aus dem Jahr 1986

beginnt Heard seine Geschichte: „Es ist schwer, irgendjemandem unter 30 zu erklären, wie ganz anders das Leben in der Zeit vor dem Internet war. Wir hatten ja von nichts eine Ahnung! Das galt auch für ausländische Fußballklubs, ihre Namen und Trikots.“ Und der Band-Sänger Nigel Blackwell erzählt im Gespräch mit dem Buchautor: „Die beiden Seiten der Plattenhülle illustrieren den Song, die Zeichnungen sind von unserem Bassisten Neil Crossley. Sie erzählen die Geschichte von einem aufgeregten Jungen, der hofft, dass in dem Päckchen unter dem Weihnachtsbaum ein Auswärtstrikot von Dukla Prag ist, aber am Morgen stellt er dann fest, dass es eins von den Go Ahead Eagles ist, und er ist total angepisst.“ Für Heard erfasst der Song alles, was man mit Trikots verbinden kann – das Glamouröse, das Geheimnisvolle, das Exotische und die Sehnsucht.

Seleção

Und damit startet er die Reise zu Klassikern und Sammlerstücken – wie dem wohl berühmtesten Trikot aller Zeiten: die Matchworn-Variante des Grün-Goldgelben Trikots der Seleção aus dem Jahr 1970/71.

Unter anderem sind folgende Vereine und Mannschaften dabei:

Bayern München, FC Carl Zeiss Jena, Dukla Prag, Borussia Dortmund, Brasilien 1970, Borussia Mönchengladbach, Boca Juniors, SSC Neapel, Deutsche Nationalmannschaft 1990, Ajax Amsterdam, Juventus Turin, Hertha BSC, VfL Bochum, AS St. Etienne, FC Barcelona, Sampdoria Genua, Inter und AC Mailand, Celtic Glasgow, Fortuna Düsseldorf, Eintracht Braunschweig, FC Nantes, Manchester City, FC Arsenal, Manchester United, FC Liverpool, Olympique Marseille, AS Rom, SEC Bastia, SpVgg Bayreuth, Corinthians, FC St. Pauli, DDR-Auswahl, Leeds United, Hamburger SV, Real Madrid, Brighton and Hove Albion, AC Florenz, Newcastle United, West Ham FC und FC Everton

Top 5

Ob Resultate von online-Abstimmungen z.B. auf www.oldfootballshirts.com, der Chefdesigner Jürgen Rank von Adidas, die Sänger Peter Hooton und Felix White, der Fernsehmoderator John „Fenners“ Fendley oder Sammler wie Valerio Palazzolo und Kong Kiat Kann: Mit den veröffentlichten Top 5 dieser und weiterer Personen erfüllt Heard seinen Anspruch, ein Buch für „Liebhaber“ zu schreiben.

Neal Heard,
Fußballtrikots Das Buch für Liebhaber
Übersetzt von Olaf Bentkämper
ISBN: 978-3-7307-0379-3

1. Auflage 2019
Verlag Die Werkstatt, Göttingen

Journalismus. Online

Dieses Handbuch gibt einen Überblick über den digitalen Journalismus. Hektor Haarkötter hat hierfür mehr als 20 Online-Redaktionen und Multimedia-Agenturen in Deutschland besucht und befragt. Die wichtigsten Präsentations- und Darstellungsformen werden erörtert und viele Beispiele und Tipps für die journalistische Praxis gegeben. Dabei geht es um das Schreiben im Netz, um Multimedia-Reportagen, ums Bloggen und um den Social Journalism, also um journalistische Inhalte in den sozialen Netzwerken. Es wird auch erklärt, wie man Videos und Podcasts ins Netz stellt, wie man mit seinem Smartphone journalistisch aktiv wird und wie man mit Daten Geschichten erzählen kann.

Hektor Haarkötter, *Journalismus.online*
2019
Herbert von Halem Verlag, Reihe: *Praktischer Journalismus, Band 104*
ISBN 978-3-7445-1108-7

Niedersächsische
LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern

Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung ist eine selbstständige Stiftung bürgerlichen Rechts des Landes Niedersachsen. Sie wurde 2009 errichtet. Das Fördergebiet der Stiftung umfasst das gesamte Bundesland Niedersachsen. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung:

- des Sports, insbesondere des Breiten-, Leistungs- und Nachwuchssports
- der Integration insbesondere von Zugewanderten und Menschen mit Migrationshintergrund

www.lotto-sport-stiftung.de

Ju-Jutsu: Bei den Landeseinzelmeisterschaften glänzen die Nienburger



Vincent Zimpfer in Aktion. Foto: Turnklub Weser Nienburg von 1904 e.V.

Mit 185 Kämpfern aus 34 teilnehmenden Vereinen war die Ju-Jutsu-Landeseinzelmeisterschaft in der Halle des TKW Nienburg Ende März diesen Jahres sehr gut besetzt. Im Medaillenspiegel konnte sich der MTV Rottorf den ersten Platz erkämpfen, doch auch der heimische TKW brauchte sich auf Rang fünf nicht zu verstecken und heimste dreimal Gold, fünfmal Silber und fünfmal Bronze ein.

TKW-Haupttrainer und Cheforganisator Norbert Schmied zeigte sich mit der Ausbeute seiner Kämpfer sehr zufrieden: „Alle haben sich mit viel Leidenschaft ihren Herausforderungen gestellt und zurecht beachtenswerte Ergebnisse eingefahren. Besonders zum 20-jährigen Jubiläum der Ju-Jutsu-

Sparte beim TKW Nienburg freut uns das sehr.“

Im Rampenlicht stand einmal mehr Neel Traupe, der bei den Einzelfightern in der U18 den zweiten Platz in der Gewichtsklasse bis 73 Kilogramm belegte, aber auch eine gesonderte Ehrung erhielt. Für seine unzähligen Turnierfolge verlieh ihm der Verband die silberne Leistungsnadel – NJJV-Präsident Hans Radtke war persönlich vor Ort.

Nienburger Goldjungs waren die beiden Zimpfer-Brüder. Niklas stand bei der U12 in der Gewichtsklasse bis 30 kg ganz oben auf dem Podest, Valentin bei der U14 bis 38 kg. Dritter im Bunde war Tristian Schmied in der U12 bis 34 kg.

Auf den rund 450 Quadratmetern Mattenfläche wurden den ganzen Tag über spannende Fights gezeigt; die Nienburger Organisation fand viel Anerkennung. Schmied berichtete stolz: „Von allen Teilnehmer kam reichlich Lob. Das gebe ich gern an unsere vielen Helfer weiter, ohne die so etwas nicht möglich gewesen wäre.“

Einen weiteren Dank schickt Schmied an die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung. Die unterstützte die Landeseinzelmeisterschaften mit einer Spende von 5.000 Euro für Material wie jüngst angeschaffte Mattenflächen.



Tel. 0511/999 873 51

E-Mail: info@lotto-sport-stiftung.de

30 Jahre Mauerfall



Friedrich Mevert
Foto: LSB

Im Jahr 2019 feiert Deutschland das Jubiläum des Falls der Berliner Mauer im Jahr 1989. Anlässlich des historischen Ereignisses veröffentlicht das LSB-Magazin von dieser Ausgabe an Beiträge des früheren LSB-Hauptgeschäftsführers Friedrich Mevert. Er schildert – auch als Zeitzeuge – die nach der Maueröffnung unverzüglich aufgenommenen Verhandlungen der beiden Dachorganisationen DSB und DTSB, die schnell beginnende Zusammenarbeit an der Basis über die nun geöffnete Grenze hinweg, den Aufbau neuer Vereins- und Verbandsstrukturen im letzten Lebensjahr der im Umbruch befindlichen DDR und schließlich die Vereinigung im Sport im Herbst 1990 parallel zur staatlichen Wiedervereinigung Deutschlands.

Schon acht Tage nach dem Mauerfall: Freier Sportverkehr verkündet

November 1989: Auf dem Weg auch zur sportlichen Einheit Deutschlands (1)

Die Führungen des Deutschen Sportbundes (DSB) und des Deutschen Turn- und Sportbundes (DTSB) der DDR reagierten damals sehr schnell. Bereits wenige Tage nach der Maueröffnung in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1989 in Berlin kam es am 17. November im noblen West-Berliner Hotel Kempinski zur ersten Begegnung von DSB-Präsident Hans Hansen und DTSB-Präsident Klaus Eichler. Das wichtigste Ergebnis dieses Vier-Augen-Gesprächs war, dass die zuvor alljährlich mühsam ausgehandelten „Deutsch-deutschen Sportkalender“ – der für 1989 hatte gerade 112 Begegnungen umfasst – ab sofort vom Tisch sein sollten. Vielmehr sollte sich der Sportverkehr zwischen beiden deutschen Staaten nunmehr frei und unreglementiert entwickeln können. DTSB-Präsident Klaus Eichler erklärte dazu gegenüber der „Frankfurter Rundschau“: „Die jüngsten Entwicklungen in der DDR zur Erneuerung der sozialistischen Gesellschaft haben auch neue Bedingungen für Sportkontakte ermöglicht. Die Kontakte sind ein Beitrag gutnachbarlicher Beziehungen. Ich sage ausdrücklich, dass der Sport in diese Beziehungen etwas einbringen hat.“

Dem Gespräch vorangegangen war vom 6. bis 8. November eine dreitägige Konferenz des DTSB-Bundesvorstandes mit den Bezirks- und Kreisvorsitzenden des DTSB sowie den Generalsekretären der Sportver-



DSB-Präsident Hans Hansen begrüßt die neuen fünf ostdeutschen Landessportbünde. Foto: Jörg Mahnke

bände der DDR in Kleinmachnow mit dem Beratungsergebnis, dass der DTSB einen eigenständigen Beitrag für einen „besseren Sozialismus in der DDR“ leisten wolle. Drei Wochen später übte Eichler am 27. November im „Sportgespräch“ des Deutschlandfunks Selbstkritik an der bisherigen Sportpolitik der DDR, z. B. dass Ostdeutschland nur unzureichende Sportstätten und „mäßige Infrastrukturen“ besitze und dass sein Vorgänger Manfred Ewald seit Ende der 60er-Jahre die Ausselektierung zahlreicher Sportarten aus der internationalen Förderung zu verantworten habe.

Zwei Tage später wurde Eichler dann bei der 15. Tagung des DTSB-Bundesvorstandes am 29./30. November in Kienbaum ohne Gegenstimme als DTSB-Präsident bestätigt, die Zahl der Vizepräsidenten allerdings von elf auf fünf reduziert. Im Rahmen eines „Erneuerungspapiers“ wurden die Aufgaben des DTSB als einer „selbständigen, von Parteien unabhängigen, demokratischen

Massenorganisation in einer sich erneuernden DDR“ beraten.

In der Bundesrepublik hatte Bundeskanzler Helmut Kohl am 28. November seinen Zehn-Punkte-Plan zur Überwindung der deutschen Teilung verkündet. Zuvor hatte der Bundeskanzler in einem kurzfristig anberaumten Gespräch mit DSB-Präsident Hans Hansen die Bereitschaft der Bundesregierung erklärt, zusätzliche Gelder für die Förderung des deutsch-deutschen Sportverkehrs zur Verfügung zu stellen. „Da kommt einiges auf uns zu“, hatte Hansen zu Recht auf die schon kurzfristig anschwellenden Zahlen von innerdeutschen Vereinsbegegnungen hingewiesen, nachdem das starre „Kalenderverfahren“ abgeschafft und direkte Vereinskontakte möglich geworden waren.

Und so sah die Förderung für Sportbegegnungen aus: In der Bundesrepublik und Berlin (West) wurden für Gäste aus der

DDR bis zu 65 DM pro Tag und Teilnehmer als Zuschuss für die Aufenthaltskosten gezahlt. Hinzu kam ein Taschengeld von 25 DM pro Tag und (ostdeutschen) Teilnehmer. Für sportliche Begegnungen in der DDR wurden die Fahrtkosten erstattet und für die Reisetage ein Zuschuss von 20 DM für die (westdeutschen) Teilnehmer gezahlt.

In der DDR war bereits am 12. Dezember 1989 nach massiven Protesten aus dem ganzen Land DTSB-Präsident Eichler von seinem Amt zurückgetreten. Am 5. Januar 1990 hatte ein „Runder Tisch des DDR-Sports“ seine Arbeit aufgenommen und über neue Wege für die Sportförderung beraten. In der Mitgliederversammlung des NOK der DDR einen Tag später trat auch Manfred Ewald als NOK-Präsident und als NOK-Mitglied zurück und verlor damit sein letztes Spitzenamt.

Am 27. Januar schloss der DDR-Sport dann bei der 17. Tagung des DTSB-Bundesvorstandes in Kienbaum ein Kapitel seines Wirkens endgültig insoweit ab:

Die früheren DTSB-Präsidenten Manfred Ewald und Klaus Eichler wurden aus dem Bundesvorstand ausgeschlossen. Beiden wurde u. a. eine dirigistische Amtsführung im Sinne der bisherigen SED-Führung vorgeworfen. Mit ihnen wurden eine ganze Reihe von führenden Funktionären von ihren Ämtern entbunden, darunter mehrere DTSB-Vizepräsidenten. „Wir müssen mehr für den Breitensport tun“, betonte Jochen Grünwald, der seit Mitte Dezember als Vorsitzender des DTSB-Arbeitssekretariats die Geschäfte führte. In einer Resolution erklärte der DTSB in Kienbaum, dass der DDR-Sport das Projekt gemeinsamer Olympischer Spiele in beiden Teilen Berlins intensiv unterstützen werde.

Ein Außerordentlicher Turn- und Sporttag des DTSB mit 1.100 Delegierten in Berlin wählte den ehemaligen Bobsportpräsidenten der DDR, Martin Kilian, zum neuen – ehrenamtlichen – Präsidenten, Dr. Margitta Gummel und Rolf Beilschmidt zu Vizepräsidenten und Jochen Grünwald zum Generalsekretär. Die Konferenz nahm ein neues Statut an und beschloss eine neue „Leitlinie für den DTSB“. Am gleichen Wochenende gab es ein erstes Treffen zwischen dem bundesdeutschen NOK-Präsidenten Willi Daume und dem späteren ostdeutschen



Eine Delegation des neugegründeten LSB Mecklenburg-Vorpommern unter Leitung des Hauptgeschäftsführers Detlev Lange informierte sich bei LSB-Schatzmeister Ernst Schmidt und Hauptgeschäftsführer Friedrich Mevert über Organisations- und Finanzfragen. Fotos (2): LSB



KSB Rotenburg/Wümme: Kreissporttag mit DDR-Gästen. Als Gastgeschenk gab es einen Kopierer und eine Reiseschreibmaschine.

NOK-Präsidenten Dr. Joachim Weiskopf (ab 16. Juni 1990).

Die Öffnung im November 1989 und dann der Abriss der innerdeutschen Mauer brachte nach langjährigen mühseligen Verhandlungen zwischen den Sportorganisationen im Westen und Osten Deutschlands nun die Möglichkeit und auch die große Herausforderung, eine einheitliche deutsche Sportorganisation auf den Prinzipien staatlicher Unabhängigkeit, ehrenamtlicher Führung, föderativer Struktur und selbständiger Vereine zu entwickeln.

Mit finanzieller Unterstützung durch das Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen wurden allein im ersten Halbjahr bereits rund 10.000 Begegnungen zwischen Vereinen aus der Bundesrepublik und der DDR durchgeführt. Fast alle Landessportbünde des DSB vereinbarten Partnerschaften zu den Bezirken des DTSB und halfen beim Aufbau der Landessportbünde in den entstehenden „neuen“ Ländern, die im Verlauf des Jahres 1990 dann in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gegründet wurden.

Parallel dazu führten die Spitzenverbände von DSB und DTSB Vereinigungsgespräche und schlossen sich nach und nach zu gesamtdeutschen Verbänden zusammen. Mit einer Vielzahl von Begegnungen und Tagungen der beiderseitigen Präsidenten Hans Hansen und Martin Kilian sowie von Expertenkommissionen beider Seiten wurden zügig die Grundlagen für die Vereinigung geschaffen und am 28. Juni als Konzeption mit folgendem Programm vereinbart:

„Als realistischer Weg zur Vereinigung im Sport – basierend auf der gegenwärtigen gesamtdeutschen politischen Entwicklung und den Vorschlägen der Fachkommission – wird das folgende Programm angesehen:

1. Im Zeitraum der Länderbildung in der DDR (Herbst 1990) werden dort entsprechende Landessportbünde entstehen. Die Vereinigung des Sports in Berlin vollzieht sich durch den Beitritt des TSB Berlin (Ost) zum Landessportbund Berlin.
2. Die Landessportbünde in der DDR beantragen im Benehmen mit dem DTSB ihren Beitritt zum Deutschen Sportbund.

Die Aufnahme würde nach der staatlichen Vereinigung wirksam, Abschnitt 4 ist dabei zu berücksichtigen.

3. Der DTSB nimmt bis zur staatlichen Vereinigung seine Funktion wahr und beschließt dann entsprechend den Statuten seine Auflösung.

4. Als Voraussetzung für die Aufnahme der Landessportbünde in der DDR in den Deutschen Sportbund müsste dessen Satzung geändert werden. Eine Strukturkommission des DSB bereitet diese Änderung unter Berücksichtigung der demokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten der neuen Mitglieder vor.

5. Die Spitzenverbände und die übrigen Mitgliedsverbände des DSB vereinigen sich mit den Verbänden in der DDR zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlicher Form, aber so zügig wie

möglich – im Hinblick auf ihre internationalen Bestimmungen und Verpflichtungen.

6. Nach dem Spitzengespräch am 28. Juni 1990 zwischen DSB und DTSB wird eine gemeinsame Koordinierungskommission (mit je einer Leiterin/einem Leiter und je einer Vertreterin/einem Vertreter jeder Fachkommission – jeweils beider Seiten) – soweit erforderlich – zusammentreten.“

Ergänzend wurden in vier Abschnitten die Arbeitsergebnisse der vier Fachkommissionen

- Strukturen/Verwaltung/Finanzen,
 - Breitensport,
 - Leistungssport,
 - Bildung/Ausbildung/Wissenschaft/Gesundheit
- zusammengefasst.

Am 26./27. Oktober 1990 nahmen erst-

malig die Präsidenten der fünf neuen ostdeutschen Landessportbünde an der Herbsttagung der Ständigen Konferenz der Landessportbünde in Hannover teil und übergaben bei dieser Gelegenheit symbolisch ihre Aufnahmeanträge in den Deutschen Sportbund an DSB-Präsident Hans Hansen. Diese Aufnahme wurde dann einstimmig durch den Hauptausschuss am 14. Dezember unmittelbar vor dem 21. Bundestag aus Anlass des 40-jährigen DSB-Jubiläums am 15. Dezember 1990 im Kuppelsaal der Stadthalle von Hannover vollzogen. Zuvor hatte sich der DTSB der ehemaligen DDR am 5. Dezember in Berlin aufgelöst.

Quelle. DOSB-Presse Nr. 42 / 13. Oktober 2009

ANZEIGE

ARAG. Auf ins Leben.

Auf Sicherheit programmiert

Ob Virus oder Hacker-Angriff: Der ARAG CyberSchutz für Sportvereine unterstützt Ihren Verein durch effektive Sofort-Maßnahmen und schützt Sie vor den finanziellen Folgen durch Cyber-Kriminalität.

Mehr unter www.ARAG-Sport.de



Dabeisein ist einfach.



TEAM



Preise im Gesamtwert von:
100.000 €

Stellen Sie sich der Herausforderung
Deutsches Sportabzeichen für Men-
schen mit und ohne Behinderung. Mit
einem Sportförderer an Ihrer Seite.

Anmelden und gewinnen unter:
sportabzeichen-wettbewerb.de

 Landes**Sport**Bund
Niedersachsen e.V.



1. Vorsitzende(r)	2. Vorsitzende(r)	Pressewart(in)	Frauenwartin
Jugendleiter(in)	Kassenwart(in)	Vereinsheim	Sonstige

RUBBELLOSE

Das Glück für Zwischendurch!



Chance: 1:1,67 Mio.

**Erhältlich in Ihrer Annahmestelle,
unter www.otto-niedersachsen.de und
in der App von LOTTO Niedersachsen.**

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.bzga.de.

LOTTO[®]
Niedersachsen